77. Montag, den 1. April 1867. 77.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Standesherrn Grafen Friedrich zu Solms-Baruth das Prädikat „Excellenz"; sowie dem Geheimen Kalkulator bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten, Rechnungsrath Curdes, und dem bei der Ober-Rechnungskammer angestellten Geheimen Rechnungsrevisor, Rechnungsrath Reuter, bei der auf sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen; die Kreisrichter Böttger in Landsberg a. W., Stubenrauch in Woldenberg, Zierenberg in Lübben, Callmeyer in Frankfurt a. O., Raabe in Sonnenburg, Mehls in Kottbus, Zernin in Bütow, Schmeißer in Köslin, Leopold in Kolberg, und Schulze in Köslin zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Henschel in Neustettin und v. Wilmowski in Schlawe den Charakter als Justizrath; sowie den Kreisgerichts-Sekretären Marquard in Köslin, Kanzleidirektor Rahn in Belgard und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleidirektor Weizmann zu Friedeberg i. Mk. den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Leipzig, 31. März Mittags. Eine Versammlung der „freisinnig-deutschen Partei" hat beschlossen, an die nationale Partei im Reichstage das Ersuchen zu richten, einen raschen Abschluß der Verfassungsberathung zu erwirken, damit die Regierung in der luxemburgischen Frage freie Hand gewinnen möge.

London, 31. März Morgens. Der Kongreß hat beschlossen, sich bis zum nächsten Dezember zu vertagen. Das Justiz-Komité wird jedoch am 3. Juli zusammentreten, um über die Anklage gegen den Präsidenten Bericht zu erstatten.

Paris, 31. März. Der heutige „Moniteur" erklärt, daß der Artikel des „Pays" die Gedanken der Regierung nicht ausspreche und nur der politischen Meinung des „Pays" Ausdruck gebe.

In Bezug auf einen das Paßkontrollwesen berührenden Artikel der „Times" sagt der „Moniteur": Für Fremde, die aus Ländern kommen, in denen mit Frankreich Reciprocität herrscht, genügt zu einer Reise nach Paris ein Dokument, das die Indentität der Person feststellt.

Petersburg, 31. März Nachmitt. Die „Nordische Post" dementirt in einem anscheinend offiziösen Artikel die Nachricht, daß Differenzen zwischen Frankreich und Rußland die Uebergabe der Kollektivnote an die Pforte betreffend die Abtretung von Kandia verhindert haben.

Luxemburg.

Die Befürchtungen, Preußen dürfte der von französischen Blättern schon als ein fait accompli ausposaunten Abtretung Luxemburgs an Frankreich seine Zustimmung, höchstens unter der Bedingung der Schleifung der Festung Luxemburg geben, können wir nicht theilen. Graf Bismarck ist sich wohl bewußt, daß alle Erfolge, die er bisher in der auswärtigen Politik errungen hat, durch den Schandfleck der gemüthlichen Hingabe Luxemburgs an Frankreich verwischt und verdeckt werden müßten. Die neuesten Nachrichten bestätigen vollkommen unsere Annahme. So wird der „Augsb. Allg. Ztg." aus Luxemburg geschrieben:

„Während es nicht mehr zu leugnen ist, daß der König von Holland, trotz des bekannten Widerstrebens des Prinzen-Statthalters, das Anerbieten Frankreichs angenommen, ein Stück deutscher Erde gegen Goldeswerth abzutreten, nimmt Preußen in der Stille geeignete Maßregeln, um Luxemburg zugleich gegen die Schwäche Hollands und gegen etwaige Gelüste Frankreichs zu schützen. Dieser Tage kam der Befehl, sämmtliche Forts zur Aufnahme von Truppen bereit zu halten; gegenwärtig ist man mit dem Transport des Mobiliars beschäftigt. Die äußeren Wachen sind verstärkt und mit Hornisten versehen. Im Arsenal, wo bisher nur mit einem Feuer gearbeitet wurde, arbeitet man seit einigen Tagen mit fünf Feuern; zudem haben fast sämmtliche Schmiede der Stadt pressante Bestellungen auf Festungsarbeit bekommen. In der Hauptstadt herrschte vor einigen Tagen eine ungewöhnliche Aufregung, da das Gerücht verbreitet war, als sei die Abtretung an Frankreich eine Thatsache. Einzelne Individuen, welche ihre französischen Sympathien durch den Ruf: „Vive la France! Vive Napoléon!" geoffenbart hatten, wurden durch das preußische Militär verhaftet."

Daß der Militär-Gouverneur nicht ohne ausreichende Instruktionen ist, beweist nachstehendes gestern eingegangene Telegramm:

„Luxemburg, 30. März. Es sind hier zahlreiche Plakate mit „vive Napoleon" und „vive la France" verbreitet worden, welche zugleich zur Gewaltthat gegen Preußen auffordern und das hier garnisonirende, aus Nassauern bestehende Regiment zur Auflehnung aufzustacheln suchten. Es hat dies den Gouverneur zu ernsten Eröffnungen gegen die großherzoglichen Behörden veranlaßt."

Sogar ein französisches Blatt, der Pariser „Avenir national" bringt bereits als „verbürgte Nachricht:

„Die preußische Besatzung in Luxemburg wird um 2 Regimenter und mehrere Batterien verstärkt."

Auch die gestrige „Nordd. Allg. Ztg." bildet einen Stützpunkt für unsere Ansicht, indem sie an die Spitze ihres Blattes den nachstehenden Artikel der Wiener „Neuen freien Presse" übernimmt, und dadurch denselben gewissermaßen zu dem eigenen macht:

„Preußen hat das vollste Recht, sich dem französisch-holländischen Schacher mit aller Kraft zu widersetzen. Luxemburg ist deutsches Land; die französischen Familien, die dort leben, bilden eine verschwindend kleine Minorität. Sehen wir davon ab, daß Frankreich in Luxemburg gar kein Besitzrecht in Anspruch nehmen kann, daß vom Standpunkte der Nationalitäten-Politik dieses Gebiet vor Gott und der Welt zu Deutschland gehört, und fragen wir nur, ob der französische Kompensations-Hunger etwa gestillt würde, falls man sich entschlösse, im Widerspruche mit allen vom Tuilerien-Kabinete anderen Staaten gegenüber geltend gemachten Grundsätzen, dieses Stück deutschen Landes in den Rachen Frankreichs zu werfen? Wir glauben es nicht. Die Abtretung Luxemburgs an Frankreich würde von diesem lediglich als der Anfang zur Wiederherstellung der natürlichen Grenzen betrachtet werden. Nach Luxemburg käme die Reihe an Belgien und mit diesem würde man in Paris mindestens das ganze linke Rhein-Ufer verlangen, denn mehr als allen anderen Nationen wächst den Franzosen der Appetit während des Essens. Das Opfer Luxemburgs würde die Gefahr eines Konfliktes nicht aus der Welt schaffen, sondern nur der erste Ring einer langen Kette neuer Konflikte sein. Darüber täuscht man sich in Berlin nicht, und deßhalb auch wird man hoffentlich nicht weichen. Luxemburg ist das kleine Ende, an welchem die napoleonische Politik die Wiederherstellung der natürlichen Grenzen in Angriff nimmt, und Nachgiebigkeit in diesem Punkte würde die Gefahr nicht beschwören, sondern nur vergrößern. Preußen sowohl als das übrige Deutschland stehen gegenwärtig in voller Rüstung da; Frankreich ist mit seiner Rüstung noch lange nicht fertig. Napoleon wird den Konflikt also möglichst lange zu vertagen suchen. Ist man in Berlin entschlossen, diese Situation auszunützen und das Prävenire zu spielen? Und steht mit diesem Entschlusse etwa die Veröffentlichung der Schutz- und Trutzbündnisse im Zusammenhange, welche die gesammte Wehrkraft Deutschlands unter preußische Führung stellen? In Paris scheint man es zu glauben, und vielleicht auch urtheilt man ganz richtig. Wenn nun Frankreich, auf seinen Kaufvertrag mit Holland gestützt, die Herausgabe Luxemburgs fordert und Preußen dagegen ein lautschallendes Veto einlegt, wird Frankreich dann zurücktreten? Fast gewinnt es den Anschein, als wollte die Napoleonische Politik mit der luxemburg'schen Frage gewaltsam eine Situation herbeiführen, die ihm jedes Zurückweichen unmöglich macht, die es dazu zwingt, wie der Hofpublicist Granier neulich erklärte, den Versuch zu machen, „den preußischen Degen am Rheine abzubrechen."

Die Behauptung regierungsfeindlicher Blätter übrigens, Preußen habe bereits seine Zustimmung zu diesem Länderschacher gegeben, ist vollständig unwahr. So wird der „Weser-Zeitung" von Berlin telegraphirt:

„Gegenüber den Zeitungsnachrichten über einen preußisch-französischen Depeschenwechsel wird in diplomatischen Kreisen wiederholt versichert, Preußen habe bis jetzt von Seiten Frankreichs weder direkte noch indirekte Eröffnungen über die schwebenden Verhandlungen erhalten."

Gleichen Inhalts ist die nachstehende Depesche:

„Brüssel, 30. März. Die angeblich aus Paris der „Indépendance belge" vom 29. d. Mts. zugegangene telegraphische Nachricht, daß zwischen Preußen und Frankreich eine Verständigung wegen der Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich zu Stande gekommen sei, und daß nur noch einzelne Punkte in dieser Angelegenheit zu regeln wären, entbehrt jeder Begründung."

Uebrigens hat der König von Holland verfassungsmäßig nicht das mindeste Recht, den Verkauf Luxemburgs ohne die Landesvertretung abzuschließen. Die Verfassung Luxemburgs vom 9. Juli 1848 bestimmt im Artikel 1: „Das Großherzogthum Luxemburg ist ein unabhängiger, untheilbarer und unveräußerlicher Staat." Ferner in Artikel 37: „Keine Abtretung, kein Tausch, kein Anschluß von Gebiet kann anders stattfinden als kraft des Gesetzes." Nach Artikel 37 müßte jedenfalls die Kammer befragt werden; nach Artikel 1 könnte aber selbst die Kammer nicht eine „Veräußerung" des Landes beschließen ohne vorherige Verfassungsänderung, für welche Artikel 118 besondere erschwerende Bestimmungen enthält.

Ein entschiedenes Auftreten Preußens wird die Gefahr, welche über diesem deutschen Grenzlande schwebt, beseitigen. Der deutsche Zorn, der in hellen Flammen aufbrennt, wird genügen, den Handel, selbst dann, wenn er schon abgeschlossen worden sein sollte, rückgängig zu machen. Und sollten die Franzosen dieser Haltung der Deutschen gegenüber dennoch nicht zurückweichen, so werden wir ihnen hoffentlich den Beweis geben können, daß auch in ihrem Lande ein Königgrätz zu finden sei.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 31. März. In den Fraktionen des Reichstages herrschte heute Morgen geschäftige Bewegung. Schon gestern verlautete, daß von einer oder der anderen Seite eine Interpellation wegen der luxemburgischen Angelegenheit beabsichtigt werde; dann hieß es wieder, die Sache sei für jetzt als inopportun aufgegeben, bis heute, wahrscheinlich in Folge mehrfach an Reichstagsabgeordnete ergangener Briefe aus Luxemburg selbst, die National-Liberalen die Angelegenheit in die Hand nahmen und die Einbringung einer Interpellation für morgen beschlossen haben. Der ursprünglichen Absicht nach sollte die jetzt auf zwei Punkte beschränkte Interpellation aus vier Punkten bestehen, und war darin die Bereitwilligkeit des Reichstages nicht betont. Der erste Punkt wünschte Auskunft über die Gerüchte, der zweite enthielt eine Anfrage über die Aufrechthaltung der Zugehörigkeit Luxemburgs zum Zollverein, der dritte betraf das preußische Besatzungsrecht der Festung Luxemburg, der vierte endlich die Frage an die Bundesregierungen wegen der Erhaltung Luxembergs für Deutschland. — Die Frage, ob die Interpellation überhaupt nur angekündigt oder direkt eingebracht werden sollte, führte zu Erörterungen; man entschied sich aber für direkte Einbringung, indem man vielfach von der Ansicht ausging, daß angesichts der großen allgemeinen Spannung die öffentliche Meinung einen Schritt des Reichstages erwarte, welcher auch der Regierung eben wegen der allgemeinen Erregung der Gemüther nicht unerwünscht kommen könnte.

Gegen die Erwähnung des Zollvereinshältnisses erhob sich mehrfacher Widerspruch; man meinte, es sei selbstverständlich, daß Preußen den Zollverein nie sprengen lassen werde, und andererseits, daß die Kündbarkeit des Zollvereins die Verbindung Luxemburgs mit demselben zu einem relativen Begriff mache. Aus der Mitte der Fraktion wurde vor Allem verlangt, daß die Zugehörigkeit Luxemburgs zu Deutschland kategorisch in der Interpellation ausgesprochen werde, man dürfe nicht besorgen, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten; die Verlegenheit sei nun einmal da, man müsse den Franzosen zeigen, daß es den Deutschen eben so Ernst ist, wie ihnen, ihr gutes Recht zu schützen. Man möge, wurde auch bemerkt, aus dem Zwischenfall neuen Anlaß schöpfen, das Verfassungswerk so schnell, wie möglich, zu Ende zu bringen. Diese Ansicht fand Zustimmung, man müsse durchaus in der Sache vorgehen, es sei nicht zu besorgen, daß in dieser Frage sich eine Partei im Reichstage ausschließen würde. Bedenken, daß die Interpellation gefährliche Folgen haben könnte, fanden wenig Anklang, man hielt daran fest, daß man in Paris den Krieg suche und es geboten sei, zur rechten Zeit dieser Strömung mannhaft entgegenzutreten. Von dem Passus mit dem Zollverein nahm man Abstand; die Beschlußnahme zu interpelliren wurde inzwischen wesentlich dadurch gefördert, daß einige Mitglieder den Inhalt der an sie aus Luxemburg ergangenen Briefe mittheilten. Hiernach wäre der Abschluß des Handels außer allem Zweifel erfolgt und beruhe die Hoffnung des überwiegenden Theiles der deutschen Bevölkerung auf dem Reichstage. Es gehe aus den Briefen hervor, daß die Luxemburger Partikularisten seien, aber den höchsten Werth auf die Zugehörigkeit zum Zollverein legten und angesichts des hohen Prozentsatzes der Ausfuhr der Produktion des Bergbaues, der Fabriken u. s. w. nach Deutschland legen müßten; sie wünschten daher den Zutritt zu Norddeutschland unter Modifikationen, wie sie Bayern, Würtemberg, Baden, bereits erlangt hätten, die Steuerlast, welche Frankreich auferlege, könne das Land überdies nicht tragen. Es wurde endlich noch betont, daß die Frage von entscheidendem Einfluß auf das deutsche Einigungswerk sein und die Vereinbarungen fördern könne. Dem Bedenken, es werde die Frage zur Enblocannahme des Entwurfes führen, brauche man darum nicht Raum zu geben. Schließlich übernahm der Abgeordnete v. Bennigsen die Einbringung der Interpellation. — Der Abg. Graf Bethusy-Huc wohnte den Verhandlungen bei und erklärte Namens der Fraktion der freien konservativen Vereinigung deren Zutritt, von Seiten des Centrums und der Konservativen war bis diesen Nachmittag gleichfalls der Anschluß gemeldet, von der Linken, der freien parlamentarischen Vereinigung, der „bundesstaatlich-konstitutionellen Fraktion" (Partikularisten) und den Polen, war noch kein Bescheid ergegangen; der Anschluß der Letzteren wurde für unwahrscheinlich gehalten. Uebrigens wurde allgemein vermuthet: Graf Bismarck werde die Interpellation morgen beantworten.

Die freie Eisenbahn-Kommission hat sich bekanntlich über einige Abänderungsvorschläge zu dem betreffenden Theile des Verfassungsentwurfes geeinigt und sind diese dem Handelsminister Graf Itzenplitz unterbreitet worden. Der Minister hat Gegenvorschläge machen lassen, welche die Kommission morgen Abend prüfen wird. Bei der gegenseitigen Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen wird eine Verständigung leicht erzielt werden.

In Regierungskreisen ist man über die Annahme des Amendements wegen der Diätenbewilligung sehr verstimmt und hofft auf ein gegentheiliges Resultat bei der Schlußberathung. — Der Abgeordnete für Köln, Pfarrer Thissen hat gegen den Beschluß der Fraktion der freien konservativen Vereinigung für die Diäten gestimmt und ist, in Folge dessen aus jener Fraktion ausgeschieden.

Gestern Abend veranstaltete die hiesige volkswirthschaftliche Gesellschaft dem hier versammelten Ausschuß des volkswirthschaftlichen Kongresses ein Festmahl. Der letztgedachte Ausschuß beschloß den diesjährigen volkswirthschaftlichen Kongreß in Hamburg abzuhalten. Bei dem heutigen Festmahle brachte den ersten Toast der Vorsitzende, Herr Prince-Smith, dem Ausschuß, in dessen Namen der Dr. Wolf aus Stettin (Redakteur der Ostseezeitung) mit einem Hoch auf die Gesellschaft antwortete. Prof. Böhmert aus Zürich (früher Redakteur des Bremer Handelsblattes) trank auf das Wohl des jetzt bis zum Bodensee einigen deutschen Vaterlandes, der Reichstagsabgeordnete Slomann trank auf ein frohes Wiedersehn in Hamburg und der Dr. jur. Soetbeer aus Hamburg auf die zukünftige deutsche Flagge, in welcher die Farben des mächtigsten deutschen Staates und der Hansestädte vereint seien. Gegen den Schluß des Mahles erschienen aus einer Soiree des Kronprinzen kommend, die Abgeordneten Dr. Braun (Wiesbaden) und Lette, ersterer brachte der deutschen Volkswirthschaft ein Hoch. — Morgen Abend trifft der Kronprinz von Sachsen zu militärischen Berathungen hier ein.

— Uber die Reise Sr. Majestät des Königs nach Paris zur Ausstellung mag noch kein formeller Beschluß gefaßt sein. Aber auch in hiesigen gewöhnlich unterrichteten Kreisen gilt der Besuch in der letzten Hälfte des Monats Mai für wahrscheinlich. Der Schluß des Parlaments wird dabei wohl vorausgesetzt, und man möchte vermuthen, daß die Reise zwischen dem Parlamentsschluß und der Eröffnung der wegen der Bundesverfassung zu berufenden Kammern stattfinden dürfte.

— Die frühere Mittheilung von der bevorstehenden Ernen-

nung des Regierungs-Vicepräsidenten v. Götz in Breslau zum Regierungspräsidenten in Köslin wird jetzt von anderer Seite bestätigt. Auch die beabsichtigte Ernennung des Landraths v. Wurmb zu Weißenfels zum Polizeipräsidenten von Berlin gilt jetzt als gesichert. (N. Pr. Z.)

— In Bezug auf die Dauer des Reichstages hofft man in parlamentarischen Kreisen, daß die Vorberathung kurz vor Ostern beendigt sein und die Schlußberathung nach einer Pause von etwa acht Tagen nur noch eine kurze Zeit in Anspruch nehmen werde.

— Wie die „B. B.-Ztg." von kompetenter Seite erfährt, sind nunmehr die Berathungen der militärischen Kommission, welche unter dem Vorsitze des Kronprinzen zusammengetreten ist, um nach den Erfahrungen im letzten Feldzuge die geeignetste Equipirung der Infanterie in Erwägung zu ziehen, zum größten Theil als abgeschlossen zu betrachten. Hiernach wird der bisherige Waffenrock mit einer Reihe Knöpfe beibehalten, nur wird künftig der Kragen niedriger und läuft vorn vom Schlusse aus schräg auseinander, damit dem Halse des Soldaten eine möglichst freie Bewegung gestattet ist. Die Beinkleider bleiben von demselben dunkelgrauen Tuche und Schnitte, wie jetzt, sollen aber nicht mehr gefüttert werden, wofür die Mannschaften Unterbeinkleider erhalten. Da die Schäfte der Stiefeln erhöht werden, so sollen künftig bei Märschen, Felddienstübungen, Manövern 2c. die Beinkleider in die Stiefelschäfte gesteckt getragen werden. Endlich wird auch der Helm, aber nur für den Frieden, beibehalten. Ins Feld führt der Soldat zwei Feldmützen. Uebrigens wird der Helm leichter. Er soll möglichst aus einem Lederstücke gepreßt werden, so daß alle diejenigen Metallbeschläge wegfallen, welche nur den Zweck haben, die bisher vorhandenen Nähte zu verdecken und zu schützen. Das Gewicht des Helmes wird allerdings schon hierdurch erheblich verringert.

Schleswig, 26. März. Von den gestern auf der Kontrol-Versammlung zu Apenrade erschienenen circa 200 Mann haben nur 16 bis 18 geschworen, die Uebrigen verweigerten den Fahneneid. Bei den in Flensburg stattfindenden Kontrol-Versammlungen wird die Bedeutung des Fahneneides von den sämmtlichen dortigen Predigern abwechseld beleuchtet. Bis jetzt sind daselbst 15 Eidesverweigerungen vorgekommen und die Betreffenden haben sich überwiegend mit anderen nordschleswigschen Gleichgesinnten nach Dänemark begeben.

Stettin, 29. März. Bei der heute stattgehabten Nachwahl erhielten Konsul Müller 2006, Prince Smith 1271, Graf Itzenplitz 775 Stimmen. Acht Stimmen zersplitterten sich. Es ist eine engere Wahl erforderlich.

Bayern. München, 29. März. Aus „vollkommen gut unterrichteter Quelle" theilt man der „W. Pr." mit, daß in Bälde eine Konferenz zwischen dem König Wilhelm von Preußen und unserem Monarchen stattfinden soll; der Zeitpunkt dieser Zusammenkunft ist vor der Hand noch nicht definitiv festgestellt, jedoch verlautet, daß dieselbe spätestens im Verlauf des nächsten Monats erfolgen wird.

Sächs. Herzogthümer. Koburg, 29. März. Rechtsanwalt Streit, ehemaliger Geschäftsführer des Nationalvereins und Landtags-Abgeordneter, ist wegen Verdachts der Unterschlagung (in Vormundschaftssachen) verhaftet und vom Kreisgericht in Untersuchung gezogen worden.

Oestreich.

Pesth, 30. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ist das Elaborat der Siebenundsechsziger-Kommission, die gemeinsamen Angelegenheiten betreffend, mit 257 gegen 117 Stimmen angenommen. — Durch kaiserliche Entschließung ist das Institut der Gensdarmerie aufgehoben worden. Die Obliegenheiten desselben sind den Landes- und Munizipalbehörden übertragen worden.

Triest, 29. März. Levantepost: Konstantinopel, 22. März. Dem „Levante Herald" zufolge habe die Pforte die Forderungen des Vicekönigs von Egypten abgelehnt, worauf der Letztere mit der Abberufung der egyptischen Truppen von Kandia und der Verweigerung des Tributs gedroht haben soll. Der Minister des Vicekönigs, Nubar-Pascha, habe von dem Letzteren noch keine Mittheilung an die Pforte gemacht, und hoffe mit Unterstützung des französischen Gesandten die Forderungen des Visekönigs schließlich durchzusetzen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. März. Der Pariser Korrespondent des „Globe" will aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß der Kaiser Napoleon durch geheime Agenten der italienischen Regierung ein Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich angeboten und eine ablehnende Antwort erhalten habe. Italien scheine ein inniges Bündniß mit Preußen vorzuziehen. In amtlichen französischen Kreisen werde sehr über Italiens Undank geklagt.

London, 30. März In der letzten Sitzung des Unterhauses brachte Goldsmid die unmenschliche Behandlung zur Sprache, welche die serbischen Juden Seitens der dortigen Regierung zu erfahren hätten. Lord Stanley verhieß, die Verwendung der englischen Regierung in dieser Angelegentheit eintreten zu lassen. — Der ehemalige Gouverneur Eyre ist von dem Friedensgericht freigesprochen worden.

Frankreich.

Paris, Sonnabend, 30. März. Der heutige „Moniteur" enthält einen an den Kaiser gerichteten Brief Walewski's, in welchem derselbe erklärt, daß persönliche Meinungsverschiedenheiten, welche gegen seinen Willen zwischen ihm und einigen Mitgliedern der Regierung eingetreten seien, ihn veranlaßt hätten, im Interesse der Eintracht seine Entlassung nachzusuchen. — Der Kaiser hat sein Bedauern über diesen Schritt ausgedrückt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. März. Der Bankdiskont für Wechsel ist auf 7 Prozent herabgesetzt worden. Für Vorschüsse auf Werthpapiere bleibt der frühere Zinsfuß unverändert.

Türkei.

Belgrad, 30. März. Fürst Michael ist heute Morgen nach Konstantinopel abgereist.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 30. März. Der Finanzminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf, die Organisation des Finanzministeriums betreffend, vorgelegt. — Prinz Friedrich von Hohenzollern hat heute Bukarest verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren. Fürst Karl begleitete ihn bis Turn-Severin.

Vom Reichstage.

(23. Sitzung vom 30. März.)

Eröffnung 10¼ Uhr. Die Tribünen wie die Bänke des Hauses sind Anfangs lückenhaft besetzt. Am Tisch der Kommissarien die Minister v. d. Heydt, v. Roon, v. Watzdorff u. A., später Graf Bismarck u. Geh. Rath v. Savigny.

Ein Schreiben des Präsidenten der Bundeskommissarien benachrichtigt das Bureau, daß die Zahl der preußischen Kommissarien durch den Ministerialdirektor Delbrück verstärkt werden soll. — Der Vorstand des Vereins für den Anschluß Hamburgs an den Zollverein übersendet eine Anzahl Exemplare einer kürzlich erschienenen 9 Gutachten enthaltenden Schrift, die künftige handelspolitische Stellung Hamburgs betreffend. — Von einer Leipziger Verlagsbuchhandlung sind mehrere Exemplare eines „Parlaments-Rathbuches" eingegangen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl der Präsidenten für die Dauer der Session.

Abg. v. Blanckenburg: Ich wiederhole meinen gestrigen Antrag, von der Vorschrift des §. 9 unserer Geschäftsordnung für diesmal keinen Gebrauch zu machen. Wenn diejenigen Herren, die ursprünglich das Präsidium gewählt haben, verstärkt werden durch die Stimmen der konservativen Partei, was ich in Aussicht gestellt habe, so ist das Resultat der Wahl schon von vornherein ganz sicher und unzweifelhaft. (Beifall.)

Abg. Rohden: Ich muß darauf bestehen, daß die Vorschrift der Geschäftsordnung beobachtet wird und daß wir die Wahlen in der vorgeschriebenen Weise vornehmen. (Unruhe und Widerspruch.) Meine Absicht dabei ist, daß die Stellung der Herren Präsidenten die volle Kraft des geschäftsordnungsmäßigen Ursprungs habe.

In Folge dieses Widerspruchs muß von der Bestätigung des gesammten Bureaus durch Akklamation Abstand genommen und zu förmlichen Neuwahlen geschritten werden.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 239 Stimmen abgegeben. Davon erhält der Abg. Dr. Simson 214 Stimmen (auf einem Zettel steht: Dr. Simson für immer!) v. Forckenbeck 8, v. Carlowitz 4, Herzog von Ujest 3, Fürst Solms 1, Graf Schwerin 1, Rohden 1. (Einige Stimmzettel sind ungültig.

Der erste Vicepräsident Herzog von Ujest, der während des Wahlaktes den Vorsitz übernommen, verkündet dies Resultat und richtet an den Abg. Dr. Simson die Frage, ob er bereit ist, die Wahl zum ersten Präsidenten des Reichstages für die Dauer der Session anzunehmen. Präsident Dr. Simson (aus der Mitte des Hauses): Ich bin dazu bereit.

Präsident Dr. Simson (vom Präsidentenstuhl aus): Das hohe Haus weist mich durch die soeben vollzogene Wahl an, auch für die noch übrige, voraussichtlich nicht mehr lange Dauer unserer Session, an der Stelle zu verharren, die es mir bereits vor vier Wochen angewiesen hat. Ich folge dieser Entscheidung gern und willig in der Hoffnung, daß meine Kraft bis an das uns schon so beträchtlich näher gerückte Ziel ausreichen wird, und empfange sie mit tiefem und bewegtem Danke für das neue Zeichen des Vertrauens, das Sie mir dadurch gewähren. Ich darf es vielleicht dahin deuten, daß das Haus die Ueberzeugung gewonnen hat, daß mich der Wille beseelt, seine Geschäftsordnung nach meinem besten Willen und Wissen zu handhaben, Niemanden zu Liebe und Niemanden zu Leide. Ich werde mich bemühen, dieses neuen Vertrauens in täglicher Anstrengung auch fernerhin mich werther zu machen und ich bitte Sie um dessen Bewahrung. Denn das darf ich nach vielfacher Erfahrung aussprechen: von dem Vertrauen einer so hohen Versammlung, wie die gegenwärtige, getragen, kann ich die mir übergebene Arbeit keine Last, muß sie vielmehr eine Lust nennen. Und von diesem Vertrauen verlassen, wage ich auszusprechen, daß auch ein Besserer nicht im Stande sein würde, der Aufgabe zu genügen. Ich wiederhole noch einmal meinen innigen und tiefbewegten Dank. (Lebhafter Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 233 Stimmzettel abgegeben, darunter einige unbeschriebene. Es erhält der Herzog v. Ujest 223, v. Carlowitz 6, v. Forckenbeck 1, Graf Renard 1 Stimme. Der Herzog v. Ujest nimmt die Wahl mit einem kurzen Worte des Dankes an.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 217 Stimmzettel abgegeben. Es erhält der Abg. v. Bennigsen 168, v. Carlowitz 39, v. Forckenbeck 5, v. Vincke (Hagen) 1, Rohden 1, v. Rothschild 1 Stimme. Der Abg. v. Bennigsen nimmt die Wahl dankbar und mit der Versicherung an, daß er den erneuerten Beweis des Vertrauens Seitens des Reichstages [illegible] zu schätzen wisse.

Präsident Simson theilt mit, daß die Abgg. v. Auerswald und Aßmann bereit sind, das Amt der Quästoren für die Dauer der Session zu versehen.

Das Haus geht nunmehr zur Vorberathung des Verfassungs-Entwurfs über und genehmigt ohne Diskussion den Art. 25. des V. Abschnittes, welcher lautet: „Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Er regelt seinen Geschäftsgang und seine Disziplin durch eine Geschäftsordnung und erwählt seinen Präsidenten, seine Vicepräsidenten und Schriftführer."

Zwischen Artikel 25 und 26 hat der Abgeordnete v. Carlowitz folgenden neuen Artikel einzuschieben beantragt: „Auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ist Ein Abgeordneter zu wählen, jedoch hat jeder einzelne der zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten mindestens Einen Abgeordneten zu wählen. Einen Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesammtbevölkerung eines Staates wird vollen 100,000 Seelen gleich geachtet."

Abg. v. Carlowitz: Mein Amendement füllt eine bedauerliche Lücke in der Verfassung aus, nämlich die Festsetzung der Zahl der Abgeordneten, die in keiner Verfassungsurkunde fehlen darf. Art. 26 spricht von der Mehrheit der Mitglieder, aber eine Bestimmung der Anzahl der Mitglieder des Reichstages fehlt. Daß auch mein Antrag sie nicht präcise ausdrückt, sondern nur von der Bevölkerung abhängig macht, ist nicht meine Schuld, sondern liegt in der Natur der Sache. Gleiche Bewandniß hat es mit der Ausnahmebestimmung zu Gunsten der Kleinstaaten, die überhaupt nicht 100,000 Seelen Einwohner haben, so wie damit, daß ein Ueberschuß von 50,000 Seelen der Gesammtbevölkerung 100,000 Seelen gleich geachtet werden solle.

Das Amendement v. Carlowitz wird mit ziemlich großer Majorität abgelehnt.

Zu Art. 26 („Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder erforderlich") hat der Abg. Harnier beantragt, in Satz 2 hinter Mehrheit einzuschalten: „der gesetzlichen Anzahl".

Abg. Harnier: Art. 26 hat zu verschiedenen Auffassungen geführt. Einerseits hat man es für selbstverständlich gehalten, daß die Gesammtzahl der Abgeordneten durch das Gesetz angegeben und daß danach auch die Mehrheit berechnet werden müsse; andererseits hat man im Hinweis auf den Mangel einer solchen Festsetzung gemeint, es solle die Mehrheit der wirklich in das Haus eingetretenen Mitglieder maßgebend sein. Für jede dieser Auffassungen lassen sich Gründe anführen. Sobald aber die Thatsache feststeht, daß verschiedene Auffassungen möglich sind, wird es gerechtfertigt erscheinen, daß man einer jeden zweifelhaften Auslegung durch bestimmte Erklärungen vorbeugt. Wir haben demnach geglaubt, vorschlagen zu sollen, daß man die Bestimmung der preußischen Verfassung über die Beschlußfähigkeit des Abgeordnetenhauses hier wörtlich herübernehme, daß man also die Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder für erforderlich erkläre. Es wird damit die Eventualität ausgeschlossen, daß die Gesammtzahl der eingetretenen Mitglieder in jedem einzelnen Falle erst festgestellt werden muß, daß überhaupt die Zahl der Mehrheit fortwährend dem Wechsel unterworfen sei.

Das Amendement Harnier wird angenommen, ebenso Art. 26 mit diesem Amendement.

Ohne Diskussion werden einstimmig genehmigt der Art. 27: „Die Mitglieder des Reichstags sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden." Ferner Art. 28: „Kein Mitglied des Reichstags darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen worden."

Zwischen Art. 28 und 29 beantragt 1) Abg. Ausfeld folgende Einschaltung: Ein Mitglied des Reichstags darf während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Zustimmung des Reichstags wegen strafrechtlicher Anschuldigung weder verhaftet, noch in Untersuchung gezogen werden, mit alleiniger Ausnahme der Ergreifnng auf frischer That. In diesem letzten Falle ist dem Reichstage von der angeordneten Maßregel sofort Kenntniß zu geben. Es steht dem Reichstage zu, die Aufhebuug der Haft oder Untersuchung bis zum Schlusse der Sitzungsperiode zu verfügen. Dieselbe Befugniß steht dem Reichstage in Betreff einer Verhaftung oder Untersuchung zu, welche über ein Mitglied desselben zur Zeit seiner Wahl verhängt gewesen, oder nach dieser bis zur Eröffnung der Sitzung verhängt worden ist.

Desgleichen 2) der Abg. Lette: Ohne Genehmigung des Reichstags kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.

Abg. Dr. Lette: Die beiden Amendements unterscheiden sich in drei Punkten. Das meinige, das sich an den Art. 84 der preußischen Verfassung anschließt, will das Privilegium auch da eintreten lassen, wo es sich um eine Civilhaft handelt, während das Ausfeld'sche dies Vorrecht auf Verhaftungen in Kriminalfällen beschränkt. Das letztere will diese Bestimmung auch für die Zeit zwischen der Wahl der Abgeordneten nnd der Eröffnung des Reichstages gelten lassen, während mein Antrag sich nur auf die wirkliche Sitzungsperiode des Reichstages bezieht und die Verhaftung nicht bloß auf die Ergreifung bei frischer That beschränkt, sondern auch noch für den nächsten Tag gestattet. In formaler Beziehung hat mein Amendement voraus, daß es eben nur eine Reproduktion eines sehr gründlich berathenen Artikels der preußischen Verfassung ist. Was das Materielle der Anträge betrifft, so ist dieser bevorrechtete Schutz der Personen der Abgeordneten in fast allen Verfassungen ausdrücklich ausgesprochen und besteht z. B. in England schon seit Anfang des 16. Jahrhunderts. Es soll diese Bestimmung nicht ein Freibrief sein gegen die Gerechtigkeit, sondern nur das Interesse des Landes wahren, daß ein tüchtiger Reichstag-Abgeordneter nicht ohne hinlänglichen Grund von den Sitzungen des Reichstags ausgeschlossen wird. Indessen die Verfassung soll nicht nur gegen politische Tendenzverfolgungen, sondern auch gegen zu weitgehende Ausbeutung von Privatinteressen Schutz gewähren, und das ist der Zweck der bezüglichen Bestimmung meines Amendements. Die übrigen Differenzpunkte sind mehr untergeordneter Natur.

Es wird darauf das Amendement Ausfeld abgelehnt, das Amendement Lette angenommen; für das letztere auch mehrere Altliberale, der Abg. v. Vincke (Hagen) nicht.

Zu Art. 29 (Die Mitglieder des Reichstags dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen) liegen folgende Amendements vor: 1) Von den Abgg. Weber und v. Thünen: Art. 29. Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus der Bundeskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stellt das Bundespräsidium die Höhe derselben fest. Ein Verzicht auf die Reisekosten und Diäten ist unstatthaft.

2) Von dem Abg. Meier: In Art. 29 hinter „als solche" einzuschalten: „aus öffentlichen Mitteln".

Der Antrag Ausfeld ist zurückgezogen. Die Rednerliste ist so groß, daß ihre Verlesung Heiterkeit hervorruft.

Die Feststellung der Rednerliste ergiebt 7 Redner für, 14 gegen die Vorlage der Regierungen. (Für den Entwurf: Graf Brünneck, Wagener (Neustettin), Graf v. d. Schulenburg, v. Sänger u. s. w.; gegen: v. Thünen, Runge, Dr. Rée, v. Puttkamer-Fraustadt, Dr. Waldeck, Bouneß, Graf Solms-Laubach u. s. w.)

Zunächst erhält das Wort der

Abg. Graf Brünneck: M. H.! Für mich handelt es sich nicht um die Frage, ob Diäten für Abgeordnete überhaupt bewilligt werden sollen, sondern darum, ob für solche Abgeordnete, welche hervorgegangen sind aus dem demokratischen gleichen und direkten Wahlrecht. Das Prinzip des allgemeinen Wahlrechts steht nämlich in engem Zusammenhange mit der Diätenfrage. Man hat dem allgemeinen Wahlrecht viel Gutes nachgerühmt, es gewissermaßen als ein Universalmittel gegen alle möglichen Schäden gepriesen. Ja, wenn das Alles wahr wäre, dann würde ich aus seinem entschiedensten Gegner sein aufrichtiger Freund werden. Aber das ist nicht der Fall. Auch nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts wird es nicht besser werden. Ein anderer Redner, der von sich sagte, daß er viel gelernt und viel vergessen habe, was ich ihm nicht bestreiten will, hat gemeint, daß das allgemeine Wahlrecht dazu da sei, um den Besitz aus den Händen der besitzenden Klassen zu nehmen. Ich glaube, daß er sich darin nicht täuschen wird, denn das möchte wirklich das Streben der Demokratie sein, die ihre Wurzel im allgemeinen Stimmrecht hat. (Ironisches Bravo links.) Wir haben aber nun einmal das allgemeine Stimmrecht, und nun ist es unsre Pflicht, den verderblichen Folgen desselben entgegenzutreten, bis wir wieder zu einem besseren und ich kann wohl hinzufügen, vernünftigeren Wahlgesetz kommen. Das einzige Mittel, was wir jetzt noch in Händen haben, ist aber die „Diätenlosigkeit" der Abgeordneten. Sollten Sie aber doch Diäten beschließen, dann würden sich diese Räume bald füllen mit solchen Volksfreunden, von denen Plato spricht und sagt, daß sie nur bestehen, daß sie versicherten es gut zu meinen mit dem Volke, und dieser Versicherung nachzukommen suchen nicht auf ihre Kosten. Beschließen Sie aber die Diätenlosigkeit, dann wird es kommen, daß die Abgeordneten der Stadt Berlin vielleicht auf der äußersten Rechten sitzen und von ihren liberalen Kollegen vielleicht Reaktionäre, vielleicht Feudale genannt werden. (Gelächter) Diejenigen, welche Diäten wollen, werden schließlich auch thun, wie die Athener thaten und sich ihre Versäumiß in den Werkstätten bezahlen lassen. — Redner citirt Plato, Sokrates, Richard Cobden, Washington und verschiedene andere Autoritäten der alten und neuen Geschichte. — M. H.! Wie das Wahlgesetz, so wird auch das Parlament, wie das Parlament, so die ganze Gesetzgebung. (Sensasation. Sehr richtig!) Dieselben Wirkungen bringen überall dieselben Folgen hervor, die Menschen bleiben in ähnlichen Dingen sich immer ähnlich. (Hört, Hört! Sehr richtig!) Die große Menge in London ist auch heut zu Tage nicht anders, als die große Menge in Athen und Rom war. Niemand wünscht von uns französische oder amerikanische Zustände herbei. Helfen Sie uns dazu, daß wir davor bewahrt bleiben und beschließen Sie, daß, so lange das allgemeine Wahlrecht besteht, keine Diäten bezahlt werden. Das ist das einzige Mittel, die Würde und den Patriotismus dieser Versammlung zu schützen. (Oho! Widerspruch), das einzige Mittel, die innere Ordnung des Norddeutschen Bundes auf einen unerschütterlichen Fels zu stellen. Nur dann dürfen wir frohen Muthes allen Gefahren und Stürmen von Außen entgegensehen und wie der britische Dichter sagt:

Es komme selbst die ganze Welt in Waffen,
Nichts bringt uns Noth und macht uns scheu,
Bleibt Preußen und Deutschland nur selber sich treu!

(Ironisches Bravo links.)

Abg. v. Thünen: M. H. Die Annahme des Entwurfs wird die Folge haben, daß den Abgeordneten eine sehr ungleiche Steuer auferlegt wird. Die in Berlin Wohnenden sind dann auf ungleich geringere Opfer angewiesen, als die außerhalb Wohnenden. Viele werden diese Opfer auf die Dauer nicht bringen können und auf ihr Mandat verzichten müssen, und es werden nur die großen Grundbesitzer und überhaupt reiche Männner als Vertreter übrig bleiben. Das wären sehr geeignete Elemente für eine erste Kammer, wenn wir eine solche hätten, nicht aber für einen Reichstag, in dem alle Interessen vertreten sein sollen. Wir haben zwar ausgezeichnete Beispiele, daß Intelligenz und Wissen auch mit Reichthum verbunden sein können, als Regel aber gilt dies nicht. Streichen Sie die Diäten, so streichen Sie damit einen großen Theil der Beamten, deren Zulassung Sie erst gestern beschlossen haben, und einen großen Theil der Intelligenz und Bildung der Nation; Sie schaffen ein Herrenhaus ohne Volksvertretung, ein Analogon der mecklenburgischen Ritterschaft. (Widerspruch rechts, lebhafte Zustimmung links.) Mecklenburg, wenn es auch nur entfernt ein Vorbild für den Reichstag abgeben sollte, würde allerdings mit ungeahnter Glorie bekleidet werden, auf die ich als Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft stolz sein könnte, als Reichstagsmitglied aber nicht. Meine Herren, mit der öffentlichen Meinung in solcher Art in Gegensatz zu treten, ist weder für unsere Bedeutung im Inlande, noch für die nach außen hin ersprießlich, und deshalb bitte ich Sie, unser Amendement anzunehmen. (Bravo links.)

Abg. Wagener (Neustettin): „Meine Herren, ich habe zunächst das Bedürfniß zu einer kleinen häuslichen Auseinandersetzung mit Herrn v. Brünneck, der mein Programm nie verstanden hat, wenn er es in der Weise auslegt, wie wir es vernommen haben. Ich bemühe mich, meine Grundsätze mit den Forderungen der Zeit in Einklang zu bringen, und habe es schon öfter erlebt, daß dies in konkreten Fällen wenn auch nicht gleich, so doch nach einer Reihe von Jahren von meiner Partei gebilligt wurde. Von einem Sturmlauf gegen den Besitz habe ich nie gesprochen, sondern nur als einen Vorzug des allgemeinen Wahlrechts das angegeben, daß es die Leute da berührt, wo sie am empfindlichsten sind, an ihrem Besitz, oder um noch deutlicher zu sein, ich habe es als einen wesentlichen Fortschritt gefunden, wenn nicht blos immer Krone und Fürst, die Junker und der Grundfeudalismus angegriffen werden und wenn der industrielle Feudalismus einsieht, daß auch er solchen Angriffen ausgesetzt ist, daß das allgemeine Stimmrecht eine Solidarität der Interessen aller besitzenden Klassen geschaffen hat, mögen sie nun Grundbesitz oder beweglichen Besitz haben, und daß es gewisse gemeinschaftliche konservative Grundsätze giebt, die nicht erschüttert werden dürfen, wenn das Haus nicht über Alle gleichmäßig einstürzen soll. Auch mir ist Pato nicht ganz unbekannt, aber anf dem Gebiete, wo wir

uns hier befinden, habe ich immer mehr von Herrn v. Patow, als von Plato gelernt. (Heiterkeit.) — Meine Herren, die Diätenfrage ist keine Geldfrage, sondern eine Staats- und Systemfrage, die entscheidend ist für die Entwickelung des gesammten Deutschlands. Die Deduktionen des Herrn Vorredners erfordern kaum eine Widerlegung. Dieses Haus ist ohne Diäten gewählt, (Widerspruch) oder doch wenigstens alle Abgeordneten aus Preußen, und ich glaube nicht, daß die preußischen Abgeordneten so sehr nach Mecklenburg schmecken, der geehrte Herr Vorredner schmeckt jedenfalls mehr darnach. Es giebt auch in der Intelligenz ein Proletariat, und daß dies ausgeschlossen ist, wird kein Schaden sein. Ich will das nicht näher ausführen, bitte Sie aber, das neueste Buch des englischen Hauptdemokraten Stuart Mill zu lesen, da werden Sie alle Gründe gegen die Diäten finden, die ich in dieser Beziehung hier entwickeln könnte. Stuart Mill ist der entschiedenste Verfechter des allgemeinen Stimmrechts, er sagt aber, daß es alle Verhältnisse auf den Kopf stellen hieße, wenn nicht zugleich die Diäten versagt würden. Man spricht von einer ungleichen Besteuerung? Ja, meine Herren, diese Ungleichheit kann nie ausgeglichen werden; die eine Person hat viel Zeit, die andere wenig, die eine kann ihre Zeit sehr hoch, die andere sehr niedrig verwerthen. Ich frage Sie, wie viel wir etwa Herrn Meier aus Bremen, oder Herrn von Rothschild geben müßten, wenn wir ihre Opfer an Zeit vollgültig entschädigen sollten. (Zeichen der Mißbilligung links.) Meine Herren! Wir werden nie um einen gewissen Census herumkommen. In der Welt ist Alles Census, Frühstück, Mittagbrod und Abendbrod; es kommt nur darauf an, wie weit der Geldbeutel reicht, und danach soll sich auch der richten, welcher öffentliche Funktionen übernimmt. Sie dürfen sich über die Opfer, die sie zu bringen haben, nicht beklagen, am wenigsten dürfen es diejenigen Herren, die stets von Selbstverwaltung sprechen. Zwei verschiedene Systeme können in einem Lande nicht bestehen. Das Prinzip der Ehrenämter und der Selbstverwaltung muß entweder völlig durchgeführt werden, oder gar nicht. Eine bureaukratische Regierung und eine angebliche Selbstverwaltung in Kreis- und Gemeindevertretung sind Gegensätze, die sich gegenseitig aufzehren. Ehrenämter und Selbstverwaltung sind nicht möglich in der Kreisverfassung, wenn nicht auch in den oberen Instanzen das entsprechende System befolgt wird. Wir werden es nie in der Vertretung der unteren Instanzen zur Einführung der Ehrenämter bringen, wenn die höchste Vertretung im Staate mit einer noch dazu kümmerlichen Besoldung bedacht werden soll. (Beifall rechts. Widerspruch links.) Gewiß, meine Herren, mit drei Thalern Diäten werden Sie den Glanz der Volksvertretung ohne sonstigen Zuschuß aus eigenen Mitteln nicht aufrecht zu halten vermögen. (Heiterkeit.) Wenn wir nicht vollen Ernst machen mit der Selbstverwaltung und den Ehrenämtern, so werden wir dem Präfektenthum nicht entgehen können. Ich bitte Sie, lehnen Sie die Vorlage der Regierungen nicht ab, sondern nehmen Sie sie an in dem Bewußtsein, daß damit ein neuer Abschnitt unserer Entwickelung beginnt. Lassen Sie also die Diätenfrage und sorgen Sie lieber für Selbstregierung zu Hause und glauben Sie, was der französische Schriftsteller sagt: Es wird nie gelingen, den Kopf der Freiheit auf den Rumpf der Knechtschaft, oder das Haupt der Selbstregierung auf den Leib der Bureaukratie zu setzen. (Bravo rechts!)

Abg. Dr. **Rée** (gegen den Entwurf): Der Abg. v. Below hat vor einigen Tagen mit Emphase ausgerufen: Keine Diäten! Wahrscheinlich ging er dabei von der Ansicht aus, daß der Beruf des Volksvertreters von so hoher Bedeutung sei, daß seine Hand nicht von dem befleckt werden dürfe, was den Charakter am meisten herabwürdigt, nämlich vom Gelde. (Heiterkeit.) Will man diesen Grundsatz in Anwendung bringen, so muß man aber auch konsequent sein, und da ziehe ich freilich andere Konsequenzen, als der Abg. Wagener. Wenn man das Geld für so herabwürdigend hält, warum sollte es denn nur herabwürdigend sein für die Legislative, nicht für die Exekutive? (Beifall links); nicht für die Minister? (sehr wahr! links). Man sollte doch meinen, daß die Hand des Ministers dann ebenso vom Gelde befleckt würde (sehr wahr!) Wenn das Prinzip also richtig ist, so möge man erst den Ministern kein Gehalt mehr geben, dann auch den Abgeordneten die Diäten verweigern, früher aber nicht. (Heiterkeit.) Ich bin anderer Ansicht; ich will für die Abgeordneten Diäten, also auch für die Minister Gehalt. Das Prinzip des Herrn v. Below zeugt von großer Verkehrtheit, auch vom Standpunkt des Realpolitikers aus. Selbst für den Idealisten ist ein gewisses Maß Geld durchaus nothwendig. Wer mehr auf Geld giebt, als nöthig ist, den nennen wir interessirt; wer aber gar keinen Werth darauf legt, ist leichtsinnig. Sie werden durch die Verweigerung der Diäten nicht erreichen, daß vollständig uninteressirte Männer hierher kommen, sondern nur wohlhabende, die leichtfertig genug sind, daß es ihnen nicht darauf ankommt, zu ihrem Vergnügen 6 Jahre in der Residenz zu leben und viel Geld auszugeben; nur Reiche werden kommen können. Herr v. Below wird also gerade das Gegentheil von dem erreichen, was er will, nicht eine Unterschätzung sondern eine Ueberschätzung des Geldes. Ich bitte Sie, meine Herren, blicken Sie nach Nordamerika und nach der Schweiz, wo gleichfalls Diäten bei dem allgemeinen Wahlrecht gezahlt werden. Sind denn dort die Besitzlosen *ausschließlich* in den gesetzgebenden Versammlungen? Nein, die Abgeordneten werden überall entsprechen den socialen Zuständen des betreffenden Landes. Die Verweigerung der Diäten hat noch andere nachtheilige Folgen; Sie schließen dadurch die Intelligenz aus. Der Abg. Wagener wünscht, daß das Proletariat der Intelligenz damit ausgeschlossen wird. Ich möchte sehr wünschen, daß dieser Herr uns erklären möge, was er darunter versteht; ich nehme nicht an, daß er damit diejenigen meint, die arm sind an irdischen Gütern, sondern die, welche an Leistungen für das Vaterland noch wenig geliefert. Ich möchte hierbei daran erinnern, daß von unseren größten Dichtern, Denkern und Staatsmännern die meisten so standen, daß sie nicht im Stande gewesen wären, sich mehrere Monate ohne Diäten hier aufzuhalten. Und nun glauben Sie noch nicht, daß Sie die Intelligenz ausschließen bei der begründeten Erfahrung, daß die meisten eminenten Männer in Deutschland mit Glücksgütern nicht gesegnet sind?

Man sagt ferner, wenn keine Diäten gezahlt werden, so werde das Parlament recht praktisch werden. Nun, wir wissen recht gut, was jene Herren unter praktisch verstehen; über Hals und Kopf Alles beschließen ohne Rücksichtnahme auf bessere Erfahrungen. Für diese Art des öffentlichen Lebens bedanken wir uns aber. Durch die Verweigerung der Diäten verderben Sie das öffentliche Leben. Sobald Sie den Besitz von Vermögen für nothwendig erklären zur Wirksamkeit im öffentlichen Leben, zerstören Sie das Leben so vieler tüchtiger gelehrter Männer, die ihr Hauptmerk auf Studien legen und nur so viel erwerben, wie sie nothwendig brauchen. Machen Sie aber die öffentliche Wirksamkeit vom Gelde abhängig, so zwingen Sie dieselben, mehr zu erwerben, sich hauptsächlich auf Gelderwerb zu legen. Damit vergiften Sie aber unser deutsches Leben. (Beifall links.) Sie schaffen damit die schmählichste aller Aristokratien. (Beifall links, Widerspruch rechts.) Wenn Sie nun einmal jetzt nicht für Diäten stimmen wollen, so streichen Sie den Art. 29 ganz und lassen Sie die Frage unentschieden. Meine Herren! Sie haben ein großes Princip angenommen, das allgemeine Stimmrecht; ich will es dieser Versammlung wünschen, daß sie es auch in großartiger Weise durchzuführen versteht und nicht durch kleinliche Dinge herabwürdigt; dies geschieht aber durch jede Verehrung des Mammons und durch kleinlichen Krakehl. (Lebhafter Beifall links.)

Präsident der Bundeskommissarien Graf **Bismarck**: Im Namen und im Auftrage der hohen verbündeten Regierungen muß ich die Mittheilung machen, daß dieselben erklären, auf die Bewilligung und Zulassung von Diäten unter keinen Umständen sich einlassen zu können. Die verbündeten Regierungen bitten vielmehr die hohe Versammlung, die Entscheidung dieser Frage dem Wege der Gesetzgebung demnächst zu überlassen, nachdem man im Stande gewesen sein wird, beruhigende Erfahrungen über die Wirkungen eines bisher noch wenig erprobten Wahlgesetzes zu sammeln. (Große Bewegung auf allen Seiten des Hauses).

Abg. **Hering** (für die Vorlage): Ich habe mich allerdings für den Art. 29 einschreiben lassen, der den Abgeordneten „Besoldung und Entschädigung" verweigert; hierzu bin ich dazu veranlaßt worden, daß man in den Mittelstaaten unter „Besoldung und Entschädigung" ein Tagegeld und Reisekosten verstanden hat. Da ich aber aus den Aeußerungen der bisherigen Redner und des Präsidenten der Bundeskommissarien ersehe, daß man hier etwas anderes darunter versteht, sehe ich mich veranlaßt, gegen den Entwurf zu sprechen, da ich der Meinung bin, daß den Abgeordneten diese baaren Auslagen auf jeden Fall gewährt werden müssen. — Man sagt: das ist eine Frage der Delikatesse, des Anstandes; das war es vielleicht vor 15 bis 20 Jahren, als das Volk die Bedeutung der Landtage noch nicht begriff. Die Entziehung von Diäten ist für uns eine Kardinalfrage, die Diäten sind die Schutzwehr des allgemeinen passiven Wahlrechts und einer von den Gegenständen, auf die wir bei dem Transport aus den Einzel-Landtagen in den Reichstags ganz besonders Acht geben und die nicht zu verlieren wir alle unsere Kräfte einsetzen müssen. Die Verweigerung der Diäten heißt nichts anderes, als ein Privilegium des Geldsacks (sehr wahr links). Die Ernestiner aus Sachsen-Weimar, deren Namen einen guten Klang für die Kulturgeschichte Deutschlands und für die Entwicklung des konstitutionellen Lebens hat, die sich bei dem 50jährigen Jubiläum der Verfassung rühmen konnten, dieselbe nie verletzt zu haben, haben das Prinzip der Nothwendigkeit der Diäten immer anerkannt und sich selbst der vom Landtage selbst beantragten Herabsetzung derselben widersetzt. — Meine Herren! Ich bin ein entschiedener Gegner alles Partikularismus; da wir nun aber einmal einen Bundesstaat bilden, muß man auch die nöthigen Rücksichten auf die Kleinstaaten nehmen. Streichen Sie aber die Diäten, so werden aus den kleinen Ländern nur sehr wenig oder nur solche Abgeordnete kommen können, zu denen das Volk nie Vertrauen haben kann. Man hat hier das Beispiel Englands angeführt, die englischen Verhältnisse passen aber auf uns nicht. In Deutschland ist die Intelligenz und der Charakter nicht immer bei dem Geldbeutel. In England ist die politische Bildung von oben herabgekommen, bei uns umgekehrt und ich bin überzeugt, daß ein englischer Tory in vielen Fragen auf der linken Seite des Hauses sitzen würde. Man sagt nun, den gegenwärtigen Abgeordneten werden auch keine Diäten gezahlt und sie sind doch zahlreich vertreten. Meine Herren. Das ist allerdings für die preußischen Abgeordneten wahr; es ist aber keine Beruhigung für die Zukunft; dieses Opfer für diesen Reichstag bringt wohl Jeder gern; anders ist es aber bei einer fortgesetzten Legislaturperiode. Der Herr Präsident der Bundeskommissarien würde wohl nicht umhin können, liebe Genossen und kampfbereite Gegner zu vermissen; und der kühne Staatsmann und ritterliche Herr würde sich davon wohl sehr schmerzlich berührt fühlen. (Große Heiterkeit.) Um mit einem Gymnasialprofessor zu reden. Er würde wohl viele sehen, die nicht da sind. (Heiterkeit.) Die Erfahrungen des preußischen Herrenhauses geben uns zu dieser Vermuthung wohl alle Veranlassung. (Sehr wahr; links.)

Der Herr Präsident der Bundes-Kommissarien hat nun vor der Annahme gewarnt, da die verbündeten Regierungen wünschten, daß der nun einmal vereinbarte Verfassungsentwurf möglichst ohne Aenderungen angenommen würde. Nun haben wir aber gestern gesehen, daß, als es sich um eine so prinzipielle Frage handelte, und eine schneidende Abänderung des vorgelegten Entwurfs beantragt war, der Herr Präsident der Bundeskommissarien Graf Bismarck, der königl. preußische Kriegsminister v. Roon und der großherzoglich sächsisch-weimarische Bundeskommissar selbst für das Amendement gestimmt haben (hört! hört!) Auf diese Erklärung ist also so viel Werth wohl nicht zu legen. Ich kann mir nicht denken, daß die verbündeten Regierungen an dieser Frage den ganzen Verfassungsentwurf fallen lassen werden; und wenn es geschehen sollte, daß von Seiten der Regierungen hieran der ganze Bund scheiterte, dann können wir wohl das Urtheil der Geschichte ruhig überlassen. Es ist gestern darauf hingewiesen worden, daß schwere Verwickelungen und Gefahren drohten und deshalb der Reichstag mit den Regierungen zusammengehen müsse. Diesen Willen hat jedes Mitglied des Reichstags, und ich glaube, meine Herren, daß Mitglieder mit Tagesgeldern an Vaterlandsliebe den andern nicht nachstehen. (Beifall links.)

Königlich sächsischer Bundeskommissar v. **Friesen**: Im Namen der deutschen Regierungen spreche ich aus, daß sie auch in dieser Frage im Einverständniß mit der preußischen Regierung sich befinden; im Namen der sächsischen Regierung kann ich dies noch speciell versichern und ich habe auch keinen Grund, anzunehmen, daß die anderen Regierungen heut von dem Grundsatze abgehen sollten, den sie damals hatten. Der letzte Redner sagt, es wäre eine Frage von partikularistischem Interesse. Wir haben dabei keinen so kleinlichen Standpunkt eingenommen, sondern auf das große Interesse Deutschlands und auf das große konservative Interesse Rücksicht genommen. — Die Frage ist wichtig, weil sie nach meiner Ansicht im engsten Zusammenhange mit Art. 21 (allgemeines Wahlrecht) steht. Ich muß ganz offen bekennen, daß die Zustimmung zu Art. 21 mir am schwersten geworden ist. Wenn man, wie ich, sein ganzes Leben dem konservativen Interesse gewidmet hat, so wird man es mir wohl nicht verdenken, daß mir diese Zustimmung schwer geworden ist. Obwohl es mir bedenklich war, habe ich dennoch zugestimmt, weil ich nichts Anderes an seine Stelle zu setzen wußte, und weil Art. 29. darin stand, der unzertrennlich damit zusammenhängt. Ich bin fest überzeugt, daß die Herren die nachtheiligen Folgen der Diätenverweigerung überschätzen; auch wenn keine Diäten gezahlt werden, so habe ich die Ueberzeugung, daß sich in allen Parteien Männer finden, die Opfer bringen können und bringen wollen. Wir werden dann auch kürzere Reichstage erhalten, hoffentlich keinen so langen, wie bisher. (Beifall rechts.) Wenn sich nun wirklich bei der Diätenlosigkeit in ganz unerwarteter Weise Nachtheile herausstellen sollten, so kann ja diesem Uebelstande auf dem Wege der Gesetzgebung abgeholfen werden. Haben Sie aber erst ein allgemeines Wahlrecht und Diäten, so wird das Haus mit Diäten nie für Abschaffung der Diäten stimmen. (Beifall rechts.)

Präsident der Bundes-Kommissarien Graf **Bismarck**: Da bereits ein Schlußantrag vorliegt, so erlaube ich mir für den Fall, daß derselbe angenommen werden sollte, ein Mißverständniß zu berichtigen, was, wie im privatim gesagt worden ist, durch meine Worte sich vorhin im Schooße der Versammlung erzeugt hat. Ich habe nicht sagen wollen, man könne jetzt den Artikel der Verfassung hier streichen, und die ganze Frage, ob ja oder nein durch die Gesetzgebung später reguliren, sondern ich habe nur dasselbe sagen wollen, was der Herr Vertreter der königlich sächsischen Regierung so eben gesagt hat; wenn sich solche Mißstände aus der Diätenlosigkeit ergeben haben würden, oder wenn sich nur aus dem Verlauf der Handhabnng des Wahlgesetzes ergeben würde, daß es ohne Gefahr geschehen kann, so ist es späterhin immer unbenommen, im Wege der Gesetzgebung Diäten einzuführen. Aber die Erklärung, die ich Namens der verbündeten Regierungen gegeben habe, hat ihren Schwerpunkt in dem ersten Theile meiner Aeußerung, wonach ich sagte, daß die hohen Regierungen dahin einig seien, daß sie unter keinen Umständen die Zulassung oder Bewilligung von Diäten glaubten acceptiren zu können.

Der Antrag auf Schluß wird gestellt; Ruf links: Nein! Nein! Der Antrag wird abgelehnt; dafür nur einige Konservative mit dem Abg. v. Vincke (Hagen).

Abg. Graf **Schulenburg** (für den Entwurf): Meine Herren! Ich hätte erwartet, daß Sie den Schluß annehmen würden; da sie aber noch große Lust zu haben scheinen, mehr zu hören (Ruf: Sie nicht!), will auch ich mich der Pflicht zu sprechen nicht entziehen. Ein großer englischer Staatsmann hat gesagt, wenn man keine Opposition hätte, so müsse man sich solche kaufen. Nun, ich denke, an Opposition wäre bei uns mehr Angebot als Nachfrage; also brauchen wir keine Diäten. Nun sind doch Amendements gestellt auf Diäten aus öffentlichen und aus Privatsäckeln. Wenn Sie die Dreithalermänner (Ruf: Pfui! Pfui!) perennirend machen wollen, so müssen sie drei Klassen unterscheiden: solche die auskommen, solche die nicht auskommen und solche, die noch etwas zurücklegen. Ein großer Theil von Abgeordneten, die in Berlin leben und Beamte sind, betrachten die Diäten als angemessenes Taschengeld. Ich muß mich wundern, daß der Antrag auf Diäten gerade von jener Seite (nach links deutend) kommt, die sonst immer allein Anspruch darauf macht, opferbereit zu sein. Die Mitglieder der Schwurgerichte erhalten auch keine Diäten. (Ruf: Aber die Provinzial-Landtage.) Der Reichstag ist berufen im Vertrauen auf die Mäßigung und bescheidene Zurückhaltung seiner Mitglieder (anhaltendes Gelächter links) und ich dächte, es wäre wohl an der Zeit, daß jeder Mann mit harter Hand die Wünsche aus seinem eigenen Herzen reißt und das, was er für richtig hält, dem großen Ziele opfert. Wir haben zu lange gelebt im Lande der Schulen und Kasernen, des Lichtes und der Kraft und sind Handlanger gewesen am wahren liberalen Staat Preußen (Sensation), als daß wir uns nicht in die große Zeit zu finden wüßten. (Ruf: zur Sache!) Es ist lediglich die Erfindung einer übelwollenden und schlechtunterrichteten Presse, wenn man sagt, wir stünden auf dem Standpunkt des verknöcherten Junkerthums. Nein, wir sind ehrlich und redlich bemüht, an dem großen Ziele des deutschen Volkes mitzuwirken. (Gelächter.) Den Entwurf, den dieser große Baumeister (auf Bismarck deutend) gezeichnet hat, giebt uns die Konturen an, bis wohin wir gehen können. Wir haben mit Ihnen gestimmt für das allgemeine Wahlrecht, aber in der Voraussetzung, ohne Diäten; wir erwarten deshalb zuversichtlich, daß Sie ihre Amendements fallen lassen und mit uns für die Regierungsvorlage stimmen. (Gelächter links, Beifall rechts.)

Vom Abg. **Windthorst** ist das Amendement eingegangen: den Art. 29 zu streichen und dafür zu setzen: „der Bundesgesetzgebung bleibt es vorbehalten zu bestimmen, ob und welche Diäten und Reisekosten den Reichstagsmitgliedern zu gewähren sind."

Abg. **Twesten**: Der Zweck des eben verlesenen Antrags würde erreicht, wenn wir den Art. 29 strichen, und ich gestehe, daß ich den Herrn Grafen von Bismarck auch so verstanden habe, daß er gegen die Streichung nichts einzuwenden habe. Ich war gern bereit, auf diesen Handel einzugehen und bedaure die später erfolgte Rektifikation. Wenn eine Versammlung zur sofortigen Entscheidung der Diätenfrage geeignet ist, so ist es diese: gerade wir, die wir keine Diäten beziehen, haben die Unbefangenheit dazu; von einer spätern Versammlung wird man sagen, daß sie sich selbst votirt. Als das Wahlgesetz dem preußischen Landtag vorlag, sagte der Herr Ministerpräsident, daß die Entscheidung der Diätenfrage der Gesetzgebung des Parlaments vorbehalten sein solle und auch ich habe mich in der Kommission wie als Referent derselben dahin erklärt, daß man mit Rücksicht darauf für diese Versammlung von der Entscheidung der Diätenfrage absehen könne. Daß der Verfassungsentwurf an unserer jetzt bevorstehenden Entscheidung scheitern werde, besorge ich nicht. Aber überrascht hat mich die Erklärung des königlich sächsischen Bevollmächtigten, der gar nicht zu beachten scheint, daß sämmtliche Abgeordnete dieses Hauses mit Ausnahme derer aus Preußen, Mecklenburg, Reuß ä. L. und etwa noch Anhalt, von ihren Regierungen Diäten erhalten. (Sehr wahr!) Zumal in den kleinen Staaten begreift man nicht, wie ohne Ersatz der baaren Auslagen — denn um diesen Ersatz allein handelt es sich — ein Mandat für den Reichstag zu übernehmen sei. Es handelt sich hier gar nicht um eine politische Parteifrage. Bei der Vorlage des Wahlgesetzes, sagt die Regierung, es solle nur für diese ad hoc zu wählende Versammlung gültig sein. Man acceptirte es, weil kein anderes vorlag und weil ein besseres zu machen, wie das Beispiel Englands beweist, sehr schwierig ist, trotz der Bedenken gegen das allgemeine Wahlrecht, die nicht blos auf der konservativen Seite des Hauses herrschen. Damals sagte der Abg. Wagener im preußischen Landtage, er sei über die Diätenfrage noch nicht zum Abschluß gelangt. Heute erfahren wir, daß er inzwischen zum Abschluß gelangt ist. (Heiterkeit.) Die Versagung der Diäten wird nun als ein Schutz gegen das allgemeine Wahlrecht empfohlen, sowohl vom Abg. v. Brünneck, wie von dem königlich sächsischen Herrn Bevollmächtigten. Aber wenn es eines solchen Schutzes bedarf, wenn die Regierungen auf Umwegen nach Mitteln suchen müssen, um die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts zu paralysiren, warum adoptiren sie es denn überhaupt? Dann war es doch besser, eine so wichtige Frage von Grund aus zu diskutiren. Ein anderes Schutzmittel sollte die Ausschließung der Beamten sein. Nun sagte der Herr Präsident der Bundeskommissarien ganz richtig, daß alle Wahlgesetze ungefähr dasselbe Resultat haben möchten, und er hat ganz Recht, wenn er dabei an das direkte und indirekte Wahlsystem denkt. Der Ausschluß der Beamten würde aber die Physiognomie dieser und aller andern repräsentativen Versammlungen sehr wesentlich verändern und man würde nicht mehr „dieselben Gesichter" wiedersehen. In dem letzten preußischen Landtage waren 137 Beamte im Staatsdienst und 39 Kommunal- und außer Dienst befindliche Beamte, sie machten also 50 Procent des Landtags. In unserem Reichstage bilden sie sogar 60 Procent, indem u. a. allein 87 Beamte aus den alten preußischen Provinzen hier sitzen. Das Verhältniß der Gutsbesitzer ist sich in beiden Versammlungen ungefähr gleich geblieben, nämlich 37 gegen 40 im Reichstage. Bei den Industriellen ist das Verhältniß ungleich geworden: 14 gegen 5 im Reichstage. In unserm Abgeordnetenhause sprach Hr. Wagener es aus, daß das allgemeine Wahlrecht die liberale Bourgoisie entfernen, daß die Bataillone der Arbeiter gegen sie marschiren würden.

Solche Aeußerungen machen mit Recht gegen das allgemeine Wahlrecht bedenklich, da es in Verbindung mit der zu größerer Macht als jemals erstarkten militärischen Kraft die Wege zum Cäsarismus ebnen wird. Der Herr Minister v. Friesen sagt uns: Die rechten Männer für den Reichstag werden sich auch ohne Diäten finden. Aber die ehemalige erste Kammer in Preußen hat gezeigt, daß sie sich nicht leicht finden, es saßen in ihr etwa 80 Berliner (Widerspruch und Heiterkeit). Ich weiß die Zahl nicht genau, aber ungefähr so viel Berliner waren darin und ich wünsche das für den Reichstag nicht. (Heiterkeit). Auch habe ich von Gutsbesitzern, nicht blos von Beamten gehört, daß sie ein Mandat für diese Versammlung ausschlugen, weil der Ausfall der Diäten für sie zu empfindlich war. Man sagt uns, daß wir uns, unserem deutschen Wesen treu bleiben sollen. Nun wohl, alle Versammlungen in Preußen bezogen und beziehen Diäten, die Mitglieder der Provinziallandtage 4 Thlr., nicht blos 3 (Hört!) und man kann denen, die von den Dreithalermännern hier reden, wohl die Vierthalermänner entgegenhalten. Es wäre gut, wenn wir auf die Diäten verzichten könnten, ohne die Intelligenz auszuschließen. Das können wir aber nicht. Die Frage liegt so: giebt es nicht einzelne Personen, sondern ganze Klassen, die ohne Entschädigung die öffentlichen Geschäfte des Landes versehen können und vom Vertrauen des Volkes getragen werden? Diese Frage ist zu verneinen. Die Ausschließung der Beamten, die zum größten Theil konservativ sind, verbunden mit der Versagung der Diäten, die einen Census von 300 Thlr. für die passive Wahlfähigkeit aufstellt, ist ein Widerspruch gegen das allgemeine Wahlrecht, der schwer empfunden wird und in künftigen Zeiten ein sehr gefährliches Agitationsmittel werden kann. Die Konservativen sollten wahrlich nicht die Gegensätze in so bedeutsamer Weise verschärfen. Der Besitz ist schon ohnehin eine große Macht: ist es wohlgethan den Gegensatz zwischen Arm und Reich noch durch ungleiche Vertheilung der politischen Rechte zu verschärfen? (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Jungermann**: Ich acceptire zunächst das Wort meines Herrn Vorredners, daß die Frage, ob den Abgeordneten Diäten zu bewilligen seien oder nicht, keine Parteifrage ist. Dieser Umstand macht es erklärlich, wenn ich im Gegensatz zu einer großen Zahl meiner Parteigenossen gegen die Bewilligung der Diäten das Wort ergreife. Ich bestreite es, daß ich hier als Abgeordneter einen „Dienst" erfülle, ich vertrete mich hier lediglich selbst, ich bin nicht hergekommen meinen Wählern zu Liebe, sondern nur, um meine Ansichten, meinen Einfluß hier zur Geltung zu bringen. Die Befürchtung, daß durch die Verweigerung von Diäten es dem Bürgerstande unmöglich werden würde, aus seinen Kreisen Vertreter zu schicken, kann ich nicht theilen, auch bin ich nicht der Ansicht, daß der nachträgliche Census, der hierdurch eingeführt werde, eine Inkonsequenz gegenüber dem Prinzipe des allgemeinen Wahlrechtes enthalte. Das Wahlsystem thut hierbei gar nichts zur Sache. Die Frage nach der Diätenbewilligung läuft als eine ganz unabhängige daneben her. Was aber für mich entscheidend ist, ist der Umstand, daß, wenn wir keine Diäten zahlen, viele, die nicht die rechten Männer zu Abgeordneten sind, dann auch nicht hierher gewählt werden. Uebrigens wird ein Reichstag, der aus nicht besoldeten Abgeordneten besteht, der Regierung gegenüber eine viel festere Haltung einnehmen, als im anderen Falle. Ueberhaupt ist meiner Ansicht nach zur Vertretung des Volkes die Aristokratie recht eigentlich berufen; ich, als Bürgerlicher, kann das ruhig aussprechen (Bravo rechts); und sie wird dann mehr auf die Bahn der Intelligenz hingelenkt werden. Meine Herren! Ich will als Abgeordneter mir nicht sagen lassen von meinen Wählern, daß der Staat mich für die Vertretung besoldet (Bravo rechts); ich will aber ebenso meinen Kopf hoch tragen der Regierung gegenüber und will nicht von den Ministern hören, daß für die Herren der Opposition monatlich so und so viel tausend Thaler gezahlt werden müssen. Bange machen über das größere oder geringere Maß von Freiheiten, die uns die Regierung bewilligen will, lasse ich mich überhaupt nicht. Ich bin der Meinung: Quant vaut l'homme, tant vaut la chose!

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Abg. **Windhorst**: Da der Ausgleich, den ich durch mein Amendement versucht habe, nicht acceptirt ist, außerdem auch die Geschäftsordnung nicht gestattet, solche Vermittelungsvorschläge näher zu motiviren, so ziehe ich meinen Antrag zurück.

Abg. v. **Brünneck** (zu einer persönlichen Bemerkung): Dem Hrn. Abg. Wagener habe ich nur meine Freude darüber ausgedrückt, daß er viel gelernt hat. Ich wünsche nur, daß dies auch in der Arbeiterfrage der Fall sein möge, wobei ihm Plato nützlicher sein wird als Cato.

Die Reihe der in Aussicht genommenen Abstimmungen beginnt mit einer namentlichen über den Antrag v. **Thünen** und Weber, die mit großer Spannung verfolgt wird. Von 266 Stimmen werden 136 *für*, 130 *gegen* den Antrag abgegeben, durch dessen Annahme sich der Reichstag *für die Gewährung von Diäten* erklärt und den Antrag Meier, so wie den Art. 29 der Regierungsvorlage in der Vorberathung erledigt hat. Die Parteien stimmten fast ganz geschlossen und wir erwähnen nur, daß mit *Nein*, *gegen* den Antrag unter Andern stimmten die Abgg. Dr. Braun (Wiesbaden), Cottenet, Duncker (Halle), Graf Dyhrn, Dr. Falk, Dr. Friedenthal, Dr. v. Gerber, Graf Henckel v. Donnersmark, Hergenhahn, Jungermann, Dr. Krätzig, Meier (Bremen), Michaelis (Ueckermünde), Graf Renard, v. Sybel, Sloman, beide v. Vincke's, Stumm, v. Rothschild. Mit *Ja*, *für* den Antrag stimmten u. A. Baumstark, de Chapeaurouge, Graf zu Dohna-Kotzenau, Erxleben, v. Hammerstein (Hannover), Haberkorn, Gneist, Dr. Freytag, v. Kleinsorgen, Dr. Lette, v. Mallinckrodt, Rohden, Dr. Schleiden, Schraps, Graf Schwerin, Dr. Simson, v. Spankeren, v. Vaerst, Windthorst, Dr. Zachariae. Der Abg. v. Gruner enthält sich der Abstimmung.

Es erübrigt noch die Abstimmung über den entsprechenden Artikel des Grooteschen Verfassungsentwurfs.— Abgeordneter Groote beantragt, die Verhandlung zu vertagen, da er durch Krankheit verhindert gewesen sei, denselben heute näher zu erläutern. — Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die Diskussion auch über dies Amendement schon geschlossen und daher höchstens noch eine Vertagung der Abstimmung darüber möglich sei, zieht der Abgeordnete Groote seinen Antrag zurück.

Es folgen Wahlprüfungen ohne jedes Interesse vor fast leeren Bänken. Der Abgeordnete Persius als Referent der 5. Abtheilung theilt den Antrag derselben mit, die Wahl des Abg. Brons zu beanstanden. Abg. v. Vincke macht darauf aufmerksam, daß ein solcher Antrag nicht in einem beschlußunfähigen Hause verhandelt werden könne und der Präsident stimmt ihm bei.

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. (T.-O.: Fortsetzung der Vorberathung. Abschnitt VI. u. ff.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. April. [Mord] Ueber den in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verübten Raubmord gehen uns jetzt folgende genauere Mittheilungen zu. Der Ort der That ist nicht, wie im Publikum vielfach geglaubt wurde, die sogenannte „Johannis-Mühle", sondern vor derselben die erste hinter dem Warschauer Thore belegene Windmühle, welche zur Kommenderie gehörig und ganz isolirt an der Landstraße gelegen ist, die das Warschauer Thor mit dem Kobylepoler Wege verbindet und an dem Johanniskirchhofe vorbeiführt. Der Ermordete ist der Sohn des Windmühlenpächters Johann Kwieczynski, Ignatz Kwieczynski, welcher in jener Nacht sich allein in dem Gehöfte befand. Die Auffindung der Leiche geschah am Freitag Morgen um 6 Uhr, und zwar war die erste Person, welche dieselbe entdeckte, die eigene Schwester des Ermordeten, Theodosia Kwieczynska. Die Leiche lag an der Windmühle auf dem Rücken, mit den Füßen gegen die Treppe der Mühle und das Gesicht der Mühle zugewendet, und bot einen schauerlichen Anblick, indem nicht nur das Hemd, womit die Leiche bekleidet war, und der obere Theil der Beinkleider, sondern auch der ganze Oberkörper und die nach oben gekehrte Seite des Gesichts in furchtbarer Weise vollständig verbrannt und die Kopfhaare gänzlich abgesengt waren; dagegen zeigte der Rücken und die Seite des Gesichts, auf welcher die Leiche lag, keine Spuren von Verbrennung, so daß hieraus also mit Sicherheit geschlossen werden kann, daß die Verbrennung erst nach dem Tode erfolgt ist. Etwa zwei Schritte von der Leiche entfernt lag eine doppelläufige Flinte, deren eine Lauf mit Schrot geladen war, während der andere Spuren eines erst kurz vorher daraus gethanen Schusses zeigte. Im Uebrigen war auf dem ganzen Gehöft, welches außer der Windmühle aus einer als Wohnung dienenden Holzbude und einem die Kühe des Kwieczynski bergenden Bretterstalle besteht, Nichts Auffälliges zu entdecken, als daß in der Thür des Stalles einige Schrotkörner steckten und innen der Riemen, mit welchem eine Kuh angebunden war, durchschnitten war; bei der furchtbaren Verbrennung ließ sich aber nicht einmal beurtheilen, in welcher Weise der Tod des Kwieczynski herbeigeführt worden ist, indessen hat nachträglich die Sektion ergeben, daß der K. erschossen worden ist, und zwar ist der Schuß von der linken Seite unmittelbar an der Hüfte in den Unterleib eingedrungen; wie wir vernehmen, soll der Schuß durch den Magen gegangen und nicht eine, sondern zwei Kugeln in den Weichtheilen der rechten Seite gefunden worden sein. Diese Thatsache würde in Verbindung damit, daß nur ein Schußkanal vorhanden ist, darauf hinweisen, daß der tödtliche Schuß — mit 2 Kugeln in einem Lauf — aus unmittelbarster Nähe abgefeuert ist und möglicherweise hierdurch die Kleidungsstücke des Ermordeten in Brand gerathen sind, während andererseits die Möglichkeit einer Verbrennung durch Aufgießen von Spiritus u. dergl nicht ausgeschlossen ist. Da das Bett des Ermordeten zeigt, daß derselbe es in der fraglichen Nacht noch benutzt hat, so ist die einzig denkbare Erklärung die, daß Diebe mit Waffen in den Kuhstall eingebrochen sind, um dort die Kühe zu entwenden, — das Vorlegeschloß des Stalles wurde erbrochen auf der Erde gefunden, — daß K, von dem Lärm erwacht, den einen Lauf seines Gewehrs auf die Diebe abgeschossen hat und unmittelbar darauf selbst von ihnen niedergeschossen worden ist, diese aber nachträglich doch von ihrem Werke abgestanden sind. Die Möglichkeit eines Selbstmordes ist unbedingt ausgeschlossen. Im Uebrigen aber fehlt es durchaus an allen Spuren der Thäter; fast unbegreiflich ist es, daß von den beiden Militärposten, deren einer 200 Schritt davon gegenüber dem Johanniskirchhofe, der andere etwa 800 Schritt davon auf dem Festungswalle sich befindet, keiner einen Schuß in der Nacht gehört hat. Am Freitag strömten beständig große Schaaren von Menschen nach dem Ort der That; Nachmittag schon erschien eine Gerichtskommission zur Aufnahme des Thatbestandes und ließ die Leiche nach dem Stadtlazareth bringen, wo am folgenden Tage in Gegenwart vieler hiesigen Aerzte die Sektion stattfand. Der Ermordete war 24 Jahr alt und soll von ausnehmend kräftigen Körperbau gewesen sein.

— Der gestrige „Dziennik poznanski" veröffentlicht nachstehende Erklärung des Reichstags-Abgeordneten für den Kreis Kröben, Fürst Roman Czartoryski:

An die Wähler des Kreises Kröben.

„Den geehrten Wählern sage ich meinen Dank für das Vertrauen, von welchem Sie mir einen unschätzbaren Beweis gegeben haben, indem Sie mich zu Ihrem Abgeordneten zum Reichstage des Norddeutschen Bundes berufen haben.

Ich war durch nicht von mir abhängige Gründe verhindert worden, Theil zu nehmen an den Berathungen des ersten Absatzes des Konstitutions-Entwurfs zum Norddeutschen Bunde und an der Protestation der polnischen Abgeordneten gegen die Einverleibung des Großherzogthums Posen und Westpreußens zum Norddeutschen Bunde. Um so viel mehr erachte ich es für meine Pflicht in Anbetracht meiner geehrten Wähler, welche das Recht haben, zu verlangen, daß ihre Ueberzeugung in einer so wichtigen Angelegenheit nicht ohne Ausdruck bleibe, Folgendes zu erklären:

Es ist nicht unsere Sache, zu ergründen, aus welchen politischen Rücksichten die Regierung Sr. Maj. des Königs die Einverleibung des Großherzogthums Posen und Westpreußens in den Norddeutschen Bund beschlossen hat. Diese Rücksichten jedoch können nicht die Pflichten ändern, welche uns unsere politische Vergangenheit auferlegt hat. Wir dürfen auch nicht annehmen, daß die königl. Regierung für immer die uns durch die europäischen Traktate zugestandenen Rechte und und nicht minder die feierlichen Zusagen der Vorgänger Sr. königl. Majestät in Vergessenheit gerathen lassen wird.

Als Bürger des Großherzogthums Posen sind wir, unter der uns feierlich zugesicherten polnischen Nationalität, Unterthanen Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Als Polen können wir uns zu der deutschen Nationalität nicht bekennen; wir können deshalb keine Verpflichtungen in Bezug auf den Norddeutschen Bund auf uns nehmen.

Paris, 21. März 1867. gez. Roman Czartoryski.

— [Militärisches.] Seit einiger Zeit hat sich innerhalb der hier garnisonirenden Truppen eine eigenthümliche Gereiztheit herausgebildet, durch welche sich die Mannschaften des 50. Infanterie-Regiments einerseits und alle übrigen Truppen andererseits gegenüberstehen. Infolge dessen haben zwischen diesen Partheien seit etwa anderthalb Wochen fast an jedem Abend großartige Schlägereien stattgehabt, in welchen regelmäßig von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde und es natürlich auch nicht an schlimmen Verwundungen fehlte; auch das Absenden von Patrouillen aus der Hauptwache nützte Nichts, da das Herannahen der Patrouille nur das Zeichen war, die Schlägerei an einem andern Orte fortzusetzen. Es wurde deshalb zunächst der Besuch der zwei vom Militär frequentirtesten Lokale, — des Kantorowicz'schen auf der Wronkerstraße und des König'schen auf der Eichwaldstraße — allen Soldaten untersagt, und, als hierdurch Nichts gebessert wurde, ist gestern angeordnet worden, daß alles Militär, mit Einschluß der Gefreiten und Unteroffiziere, sich um 9 Uhr in seinen Quartieren befinden muß und weder die bisherigen Urlaubskarten ihre Gültigkeit behalten, noch neue ausgegeben werden dürfen. Außerdem fand um 8 Uhr Abends ein besonderer Appell über sämmtliche Mannschaften statt und durchzogen von 8 Uhr ab Militärpatrouillen in Stärke von 8 Mann die am meisten gefährdeten Gegenden.

— [Raubanfall.] Der Sohn des hiesigen Fischers T. fuhr am Freitag um 8 Uhr Abends mit einigen andern Männern in einem Kahne von Wiórek nach Posen zu auf der Warthe, als plötzlich aus einem an die Warthe stoßenden Wäldchen ein Schuß auf die Personen im Kahne fiel, in Folge dessen der junge T. an der linken Hand von einem Schrotkorn verwundet wurde, während vier andere Schrotkörner in den Kasten des Kahnes flogen. Die Thäter scheinen solche Bauern zu sein, welche auf unerlaubten Fischfang ausgegangen waren, denen aber die rechtmäßigen Fischer zu lange im Wege standen; möglich auch, daß sie durch den Schuß die Fischer verjagen wollten, um sich ihres Fanges zu bemächtigen.

— [Eine Tyroler Sängergesellschaft], aus zwei Damen und drei Herren bestehend, singt gegenwärtig im Volksgarten-Saal ihre Nationallieder und Jodler, und erwirbt sich regelmäßig großen Beifall. Das gestrige Konzert, mit der Kapelle des 50. Regiments gemeinschaftlich gegeben, war äußerst zahlreich besucht.

— [Granit-Rinnsteine.] In sämmtlichen Revieren der Stadt bemühen sich auf höhere Anordnung die Herren Polizeikommissaren, die Hausbesitzer zur Legung der Granit-Rinnsteine vor ihren Grundstücken zu bewegen. Die Vortheile dieser Rinnsteine, die hier schon ausführlich besprochen worden, sind so bedeutende, daß man den Bemühungen der Herren Kommissarien den besten Erfolg wünschen muß.

* Pleschen, 29. März. Während des vorjährigen Krieges hatte auch der hiesige Kreis seiner patriotischen Gesinnung durch die umfassendsten Sammlungen an Geld und Verbandzeug für die Verwundeten des vaterländischen Heeres Ausdruck gegeben.

Frau Landräthin Gregorovius stellte sich an die Spitze eines aus Damen des Kreises gebildeten Komités und veranlaßte nicht allein die Frauen und Jungfrauen, sondern auch die Schulen des Kreises zur Mitwirkung bei der Unterstützung der im Felde verwundeten Krieger. Ihre Bitte fand überall geneigtes Gehör und in wenigen Tagen konnten durch ihre Vermittelung reichliche Sendungen an Wäsche, Leinwand und Bandagen und an baarem Gelde an das Provinzialkomité in Posen abgehen.

Alle diejenigen, welche sich aus patriotischem Gefühl an den damaligen Arbeiten und Sammlungen betheiligt haben, wird es zur Freude gereichen, daß ihre Bestrebungen auch zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt und durch das nachfolgende Schreiben des Luisenordens-Kapitels, 2. Abtheilung, an Frau Landräthin Gregorovius anerkannt worden sind.

Das von Ihrer Majestät der geliebten Königin eigenhändig vollzogene Schreiben lautet:

„Die großen Ereignisse des Jahres 1866 haben die Männer Preußens auf der Höhe ihres Berufs wiedergefunden, aber auch die Frauen und Jungfrauen des Landes, die sich pflichttreu und aufopferungsfähig bewährten. Diese lediglich im Geiste freudiger Hingebung geleisteten Dienste sind in ihrem ganzen Werthe von des Königs Majestät anerkannt und gewürdigt worden.

Auch Ihr Name ist — gemäß der Bestimmung des Louisenordens nach Anhörung des Ordens-Kapitels — zur Kenntniß Seiner Majestät des Königs gebracht, worauf Allerhöchstdieselben zu genehmigen geruhten, daß Ihnen durch dieses Schreiben eine dankbar anerkennende Belobigung für Ihr verdienstliches Wirken zu Theil werde.

Ich freue mich daher, mit Bezug hierauf Meiner Gesinnung und der Dankbarkeit des Vaterlandes Ausdruck zu geben.

Berlin, 22. März 1867. gez. Augusta. An Frau Landräthin Amalie Gregorovius in Pleschen."

(Ein gleichlautendes Schreiben ist an Frau Kämmerer Fröhlich in Zirke gerichtet. Die Red.)

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen am 2. März c. das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß der zu Posen am 12. August 1866 verstorbenen Wittwe Josepha v. Rakowska geb. Herrmann. Ablauf der Anmeldungsfrist: 1. Juni c. Präklusionstermin: 17. Juni Vorm. 11 Uhr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw am 21. März c. Nachm. 6½ Uhr der Konkurs über das Verm. des Rittergutsbesitzers Gustav Hinsch zu Lachmierowice. Einstw. Verw. Rechtsanwalt Höniger zu Inowraclaw, Konk.-Kommissar Kreisrichter Neumann.

II. Beendigt. 1) Bei dem Kreisgericht zu Schubin am 4. März c. der Konkurs über das Vermögen des Gastwirths und Handelsmanns Joseph Wendzinski zu Exin durch Ausschüttung der Masse. Eine zweite Vertheilung hat bei dem Mangel an Mitteln nicht stattgefunden.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 23. März c. der Konk. über das Verm. des ehemaligen Gutsbesitzers Julius Bullrich zu Groß-Kapuscisko durch Ausschüttung der Masse und ist der Schuldner nicht für entschuldbar erklärt.

III. Zum definitiven Verwalter ernannt ist 1) bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hiller Schendel in Strzelno der Kaufm. Caspar Auerbach zu Inowraclaw.

2) Bei dem Kreisger. zu Wągrowiec in dem Konk. über das Verm. des Einwoh. Hirsch Ziegel der Rechtsanw. Galon das.

VI. Termine und Fristabläufe. Montag am 1. April c. 1) Bei dem Kreisger. zu Schrimm in dem Konk. über das Verm. des Zimmermeisters H. Lange das. Vorm. 9 Uhr Akkord-Termin.

2) Bei dem Kreisger. zu Bromberg in dem Konk. über das Verm. des Kfm. S. Wolfsohn (Firma S. Wolfsohn) daselbst, Ablauf der 2. Frist zur Anmeldung von Forderungen.

3) Bei dem Kreisger. zu Inowraclaw in dem Konk. über das Verm. des Rittergutsbesitzers Gustav Hinsch zu Lachmierowice. Vorm. 11 Uhr erster Termin vor dem Konk. Kommiss. Kreisrichter Neumann.

Dienstag am 2. April c. Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Maurermeisters Georg Louis Gustav Staar daselbst Termin zur Prüfung mehrerer nachträglich angemeldeter Forderungen Vormittags 11 Uhr vor dem Konkurskommiss. Kreisger.-Rath Hilscher.

Mittwoch am 3. April c. 1) Bei dem Kreisger. zu Ostrowo in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Jacob Guttmann daselbst Vorm. 10 Uhr Akkordtermin vor dem Konkurskommiss. Kreisger.-Rath Meerkatz.

2) Bei dem Kreisger. zu Gnesen in dem Konk. über das Vermögen des Kaufm. Isaac Bernstein daselbst Vorm. 10 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskommiss. Kreisrichter Stavenhagen.

Donnerstag am 4. April c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowitz in dem Konkurse über das Vermögen des Einwohners Hirsch Ziegel das. Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist, so wie der zur Anmeldung von Forderungen.

2) Bei dem Kreisger. zu Schubin in dem Konkurse über das Verm. des Handelsmannes Salomon Lachmann zu Barcin Termin zum öffentlichen Verkauf der unsicheren ausstehenden Forderungen im Betrage von 53 Thalern Vorm. 11 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisr. Güttel.

Freitag am 5. April c. 1) Bei dem Kreisger. zu Schneidemühl in dem Konk. über das Verm. des Kaufmanns Friedr. Wilh. Werner zu Samoczyn Vormittags 9 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Vollmar.

2) Bei dem Kreisger. zu Lobsens in dem Konkurse über das Verm. des Schneidermeisters Leiser Lewin zu Nakel Vorm. 11 Uhr Akkordtermin vor Konkurskomm. Kreisr. Wehmer.

Sonnabend am 6. April c. 1) Bei dem Kreisger zu Bromberg in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Samuel Jacob Herrmann das. Vorm. 10 Uhr Akkordtermin vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsrath Hollstein.

2) Bei dem Kreisger. zu Lobsens in dem Konkurse über das Verm. des Schneidermeisters Marcus Herzberg das. Ablauf der zweiten Frist zur Anmeldung von Forderungen.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Montag am 1. April c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Kosten das Grundstück Kosten Nr. 249 A. Besitzer Geschw. Rybach. Taxe 406 Thlr.

2) Bei dem Kreisger. zu Schrimm das Grundstück Nodrowo Nr. 21. Besitzer Martin und Julanna Filipiak'schen Eheleute. Taxe 3341 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Krotoschin das Grundstück Dzielice Nr. 15. Besitzer Jakob und Marianna Galewski'schen Eheleute. Taxe 868 Thlr.

4) Bei der Kreisgerichtskomm Betsche das Grundstück Betsche Feldmark Nr. 206. Besitzer Friedrich Wilhelm Lehmann. Taxe 2268 Thlr.

Dienstag am 2. April c: 1) Bei der Kreisger.-Deputation zu Gostyn die Erbpachtswirthschaft Brzezie-Abbau Kat. Nr. 4., Hyp.-Nr. 34, Besitzer Heinrich Geppert. Taxe 2582 Thlr.

2) Bei dem Kreisger. zu Gnesen das Grundstück Gnesen Nr. 60/30. Besitzer Justizrath Michael Kwadyńsky. Taxe 8475 Thlr.

3) Bei der Gerichtstag-Kommission zu Betsche die Grundstücke Głożewo Nr. 20. (Taxe 500 Thlr.) Nr. 40. (Taxe 210 Thlr.) und Nr. 41 (Taxe 540 Thlr.) Besitzer Anton und Beata geb. Wittchen-Kowal'sche Eheleute.

Mittwoch am 3. April cr.: 1) bei dem Kreisger. zu Krotoschin das Grundstück Dzielice Nr. 17. Besitzer: Franz u. Margaretha Więcek'sche Eheleute, Taxe 1031 Thlr.

2) bei der Gerichtstags-Kommission zu Dobrzyca: a) das Miteigenthum des Matthias Plucinski an dem auf 48 Thlr. geschätzten Grundstück Filadelphia Nr. 29.

b) die Hälfte des Freiackers sub A. des Titelblattes Nr. 9, Dobrzyca, Taxe 88 Thlr., verkauft von Matthias Plucinski an Thomas Zmysliny;

c) der Garten Nr. 19. Dobrzyca, Taxe 46 Thlr., verkauft von Matthias Plucinski an Ignatz Gulcz.

3) bei d. Kreisger. zu Schroda das Grundstück Groß-Jeziory Nr. 2. Besitzer: Michael u. Agnes Jankowiak'sche Eheleute, Taxe 1263 Thlr.

4) Bei d. Kr. Ger. zu Rogasen das Grundstück Młynkowo Nr. 37a., Besitzer: Martin Jędrzek und dessen Ehefrau Marianna geb. Dymek. Taxe: 1380 Thlr.

Donnerstag am 4. April c. Bei d. Kr. Ger. zu Schroda d. Grundstück Ułeyno Nr. 17. Besitzer: Pter und Apolonia Domżal'sche Ehel. Taxe: 58 Thaler.

Freitag am 5. April c. 1) Bei d. Kr. Ger. zu Kempem das Mühlengrundstück Gruszkowo im Dorf Myślniew Nr. 58. Besitzer: Johann und Friedrike Charlotte geb. Fresia-Fresia'sche Eheleute. Taxe: 5363 Thlr.

2) Bei dem Kr. Ger. zu Samter das Grundstück Obrzycko Nr. 105. Besitzer: Weinhard Ibel und seine Ehefrau Sophie geb. Neubauer. Taxe: 495 Thaler.

(Eingesandt.)

Als Entgegnung auf den Artikel „Die Bildung des stenographischen Bureaus für den Reichstag des Norddeutschen Bundes" in Nr. 74 unserer Zeitung geht uns nachstehende Erklärung zu:

Es hat sich Jemand gemüßigt gefühlt, ein Cirkularschreiben des durch Staatshülfe existirenden Gabelsbergerschen Stenographen-Instituts zu Dresden theilweise in der „Posener" und „Ostdeutschen Zeitung" vom 28. März abdrucken zu lassen. Der Vorstand des stenographischen Vereins nach Stolze zu Posen hält es für seine Pflicht, zu dieser officiösen Darlegung der Ansichten der Gabelsbergerianer über das bekannte Berliner Wettschreiben einen Kommentar zu liefern, der dem Unparteiischen, der Sache Fernstehenden, es möglich machen soll, ein selbstständiges Urtheil zu fällen.

Zuvörderst weisen wir den gehässigen Seitenhieb auf den Docenten der Stenographie an der Berliner Universität, Herrn Dr. Michaelis, zurück. Sollte der Herr Verfasser nicht wissen, was ja allgemein bekannt ist, daß Herr Michaelis nicht blos Stolzeaner ist, sondern wie überhaupt in alle stenographischen Systeme, so besondrs in das Gabelsbergersche die gründlichste Einsicht besitzt? Jener Herr scheint aber überhaupt vergeßlich zu sein, sonst hätte er doch wohl der Parteilosigkeit des Herrn Dr. Michaelis Erwähnung thun müssen, die auf's Evidenteste sich darin manifestirt, daß derselbe, von dem allein die Konstituirung des sten. Bureaus abhing, sich auf ein Wettschreiben, dessen Resultate für die Konstituirung dieses Bureaus maßgebend sein sollten, überhaupt eingelassen. Einen Zwang hierzu gab es für ihn nicht, er acceptirte das Wettschreiben in der Erwartung, daß bei demselben der Stolze'schen Stenographie wieder einmal Gelegenheit gegeben sein würde, die große Anzahl ihrer Siege um einen neuen zu vermehren. Unbegründet ist der Vorwurf, daß Herr Dr. Michaelis absichtlich leise vorgelesen und mit völlig unverständlicher Stimme leise in den Bart hineingemurmelt habe; es wird Jedem klar sein, daß derselbe in sich zerfällt, da nicht blos die Gabelsbergerianer, sondern auch die Stolzeaner (die Konkurrenten saßen alphabetisch geordnet) bei derartiger Absicht gelitten hätten. Uebrigens ist nur aus dem Munde der Gabelsbergerianer jener Schmerzensschrei, das Diktat sei unverständlich, gehört worden; die Stolzeaner verstanden Herrn Dr. Michaelis. Daß zwei Gabelsbergerianer früher als Stolzeaner ihre Uebertragung abgegeben haben, ist richtig, doch ist diesem Umstande gar nicht die Bedeutung beizulegen, die man ihm von Seiten der Gabelsb. vindicirt hat; es hat sich dadurch weiter nichts dokumentirt, als daß jene beiden Gabelsbergerianer eine große Fertigkeit in der **Kurrent**schrift besitzen. Den Hauptaccent mußte man bei dem inne gehaltenen Modus, nämlich die Konkurrenten ein Diktat stenographisch niederschreiben und dann in der Kurrentschrift übertragen zu lassen, auf die Anzahl der Fehler in die Kurrentschrift legen, weil daraus die größere oder geringere Genauigkeit des stenographisch Niedergeschriebenen hervorging und haben bei einer von diesem allein berechtigten Gesichtspunkte ausgehenden Prüfung jene beiden Gabelsberger'schen Schnellschreiben folgerecht den ersten Preis nicht erhalten können. Endlich finde hier noch einen Platz, daß ein Theil der tüchtigsten Stolzeaner Berlins an dem Wettschreiben keinen Antheil nahm weil er von demselben keine Kunde hatte.

Der Vorstand des stenographischen Vereins nach „Stolze" zu Posen.

Angekommene Fremde

vom 1. April.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Sępolewski aus Krerowo, v. Kierski und v. Skoraszewski aus Malachowo, v. Kowalski aus Xiązęcie wola, Matuszewski aus Biezdrowo, Sellenthin aus Rybitwy, v. Rutkowski aus Podlesie, v. Swinarski und Frau Rentier v. Swinarska aus Budzijewo, Landwirth v. Champorcin aus Otusz, Bürger Monikowski und Rembielinski aus Warschau, Jankowiak aus Rawicz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Cohn, Gehrke und Schlesinger aus Berlin, Knipping aus Witten, Roppin aus Glogau, Ritter aus Gnadenfrei, Rischbieser aus Dessau, Seelig aus Schwedt, Wallis aus Hannover, Hauptleute Lütgen aus Schrimm u. Renne aus Posen, Lieutenants Bodecker und Schneider aus Hannover, Rittergutsbesitzer Werther aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Tettau aus Schlesien und Graf Bninski aus Czmachowo, Prem.-Lieutenant Haccius und Lieuten v. Brandis aus Hannover, Hauptmann Rothardt aus Lüneburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski nebst Frau aus Chraplewo und Frau Zaremba nebst Tochter aus Sady, die Gutsbesitzer v. Jaraczewski nebst Frau aus Gluchowo, v. Lubinski aus Wapienko und v. Blocis zewski aus Krzyzanek.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kaufmann Feist aus Wronke, Sekretär Mierzynski aus Posen, Landwirth Krüger aus Kopaszyn, Forstmann Tintz aus Grätz, Kreisgerichtsrath Kosche aus Goldberg, Lehrer Braasey aus Wronke. Bürger Zakrzewski aus Kleszewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Rothe nud Müller aus Leipzig, Stöker aus Solingen, Majer aus Offenbach, Senhold, die Prem.-Lieutenants v. Schweinitz, Borchers und Kern aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Pruszynski aus Wilna, Walz aus Gora, Graf Bninski aus Popowko, v. Zakrzewski nebst Familie aus Zabno und Cunow aus Schokken, Maurermeister Entricht und Hotelbesitzer Hannig aus Breslau, Distrikts-Kommissarius Fischer aus Dusznik.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski aus Niechanowo, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Zablocki aus Tunowo, v. Brodowski aus Pawlowo, v. Jarzembowski aus Brudzewo, Waligorski aus Zydowo, v. Chlapowski a. Sosznica, Rechtsanw. Węclewski nebst Frau aus Schroda, Kaufmann Baenisch aus Hirschberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Kropinski aus Orchowo, von Stoß aus Sarbia, Dütschke aus Rombczyn, Hoffmeyer aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Scheller aus Maniewo, Burghardt aus Gortatowo, Kucharski nebst Frau aus Polen, die Kaufleute Wollmann aus Borek, Roesch aus Teterow, Henschel aus Breslau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Smelana aus Ungarn, Meyer nebst Frau, Scheier, Curaner, die Bürger Waczkiewicz aus Grätz, Rajewicz und Dąbrowski aus Opalenice, Frau Fliegert aus Breslau, Volontair Steindamm aus Gnesen, Landwirth Kohz aus Schneidemühl.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Winter aus Konin, Türk aus Wreschen, Pincus jun. und Schmul nebst Frau aus Janowitz, Wandray nebst Frau aus Neutomysl, Baum nebst Tochter aus Wongrowitz, Kornblum aus Berlin und Frau Jacobi aus Rogasen, Wirthschaftsbeamter Schober aus Hohenwalde, Wirthschafts-Inspektor Warminski aus Zakrzewo, Mühlenbesitzer Charles und Schmiedemeister Fitz aus Rogasen.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 3. April 1867 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Betreffend die Aktienzeichnung auf den Bau der Posen-Frankfurt-Gubener Eisenbahn.
2) Aufhebung der Befreiung von der Einquartirungslast bei Neubauten.
3) Betreffend die Anlegung der Wasserleitung im Rathhause, im Theater, in der Realschule, im Krankenhause.
4) Betr. die Wählerlisten für das norddeutsche Parlament.
5) Betr. die Uebernahme der Vorbereitungsklassen der Realschule Seitens der Kommune.
6) Betr. die Ausfuhr der Kloaken aus Privat-Grundstücken in hiesiger Stadt.
7) Betreffend die Erledigung der von den Stadtverordneten gefaßten Beschlüsse durch die Verwaltung.
8) Betreffend die Verpachtung der Ackerparzelle zwischen dem Kirchhofe auf St Martin und dem Wege nach Mullakshausen.
9) Persönliche Angelegenheiten.

Pilet.

Monats-Uebersicht

der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	245,810.
Noten der Preußischen Bank und Kassen-Anweisungen	"	7,910.
Wechsel	"	1,212,110.
Lombard-Bestände	"	496,390.
Effekten	"	37,490.
Grundstück und diverse Forderungen	"	66,690.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	657,000.
Forderungen von Korrespondenten	"	74,830.
Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung	"	189,800.

Posen, am 30. März 1867.

Die Direktion.

Hill.

Przegląd miesięczny

Banku prowincyalnego X. W. Poznańskiego.

Activa.

Pieniądz bity	245,810	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kassowe	7,910	-
Weksle	1,212,110	-
Remanenta Lombardu	496,390	-
Efekta	37,490	-
Kamienica i rozmaite pretensye	66,690	-

Passiva.

Noty w biegu będące	657,000	Tal.
Pretensye od Korrespondentów	74,830	-
Depozyta przynoszące procent z 2miesięcznem wypowiedzen.	189,800	-

Poznań, dnia 30. Marca 1867.

Dyrekcya.

Hill.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17. u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetz-Sammlung für 1857 S. 327) zum 1. Juli 1867 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 156. 165. 276. 364. 484. 664. 939. 1119. 1351. 1606. 1622. 1646. 1874. 1926. 1950. 2046. 2263. 2686. 3541. 3969. 4124. 4236. 4431. 4561. 5618. 5643. 6001. 6076. 6775. 6823. 7000. 7056. 7335. 7441. 7707. 7760. 7904. 8297. 8332. 9472. 9490. 9879. 10,038. 10,216. 10,223. 10,414. 10,476. 11,013. 11,183. 11,469.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 71. 664. 696. 987. 1197. 1271. 1352. 1365. 1548. 1611. 1637. 1818. 2142. 2694. 2754. 3114. 3371. 3436. 3613. 3667. 3668. 3680. 3883. 3942. 4001. 4728. 4801. 4873. 5023. 5302. 5548. 5777. 6225. 6650. 6932. 7565. 7775. 7807. 7889. 8425. 8563. 8589. 8658. 8750. 9370. 9835. 9974. 10,079. 10,259. 10,456. 10,687. 10,747. 10,901. 11,067. 11,211. 11,279. 11,359. 13,312. 13,689. 14,191. 14,506. 14,560. 14,599. 14,768. 14,921. 14,934. 15,115. 15,688. 15,751. 15,867. 15,996. 17,070. 17,093. 17,174. 17,288. 17,323. 17,659. 17,739. 17,787. 18,301. 18,376. 18,585. 18,650. 19,243. 19,371. 19,422. 19,641. 19,807.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 93. 370. 701. 725. 739. 981. 1398. 2006. 2229. 2650. 2771. 2932. 3198. 3216. 3221. 3364. 3450. 3502. 3645. 3780. 3974. 4130. 4325. 4803. 4957. 5404. 5479. 5817. 5849. 6024. 6230. 6243. 6617. 7036. 7067. 7183. 7866. 7909. 8203. 8704. 8920. 9100. 9158. 9386. 9405. 9691. 10,073. 10,265. 10,515. 10,537. 10,686. 10,762. 10,959. 11,081. 11,292. 11,359. 11,845. 12,011. 12,032. 12,466. 13,660. 13,741. 13,879.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 12. 170. 172. 521. 555. 603. 653. 831. 834. 922. 969. 1857. 2140. 2170. 2637. 3000. 3424. 3511. 3651. 3939. 4159. 4505.

Außerdem aber noch nach Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 an Pfandbriefen **Littera B**:

Serie II. à 500 Thlr. Nr. 360.

Serie V. à 50 Thlr. Nr. 20.

Diese sämmtlichen Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 1. Juli 1867 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in coursfähigem Zustande, so wie des dazu gehörigen Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 30. Juni 1867 auf. Fehlt der Talon, so kann die Einlösung eines Pfandbriefes nicht stattfinden.

Kupons sind mit den gekündigten Pfandbriefen diesmal nicht abzuliefern, indem die verabreichte Serie der ersteren mit dem 1. Juli 1867 abläuft. Da aber dieses Ablaufs wegen die Valuta aller bis dahin gekündigten und nicht eingegangenen Pfandbriefe späteſtens bis

zum 1. Oktober 1867

an das Königliche Kreisgericht hierselbst, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe auf Kosten der Inhaber nach §. 21. des Statuts vom 13. Mai 1857 zu veranlassen hat, eingezahlt werden wird, so liegt es im Interesse der Inhaber gekündigter Pfandbriefe, die letzteren diesmal schleunigst und noch vor dem 1. Oktober 1867 bei unserer Kasse zur Einlösung zu präsentiren, indem eine jede spätere Einlösung bei dem genannten Gerichte nachgesucht werden müßte und mit Kosten verknüpft sein würde.

Posen, am 13. Dezember 1866.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Bei der am 28. September und 15. Dezember 1866 stattgehabten Ausloosung von Bomster Kreis-Obligationen sind nachbenannte Buchstaben und Nummern gezogen worden und zwar:

1. Von Serie I.

Buchstabe A. a. 1000 Thlr. Nr. 55.
" B. a. 500 " " 116.
" C. a. 100 " " 131. 140. 149. 185. 205. 206.
" D. a. 50 " " 234. 237. 242. 261. 272. 279. 291. 300.
" E. a. 25 Thlr. Nr. 340. 354. 361. 394. 409. 424. 448. 449. 453. 467. 487. 498. 499. und 526.

2. Von Serie II.

Buchstabe C. a. 100 Thlr. Nr. 47. 73. 81. 108. 116.
" D. a. 50 " " 127. 134. 136. 151.
" E. a. 25 " " 157. 177. 179. 181. 187. 193. 195. 196.

3. Von den Obligationen für den Bau der Frankfurt-Guben-Posener Eisenbahn.

Buchstabe B. über 500 Thlr. Nr. 35.
" C. " 100 " " 82. 98.
" D. " 50 " " 127. 128. 130. 131.
" E. " 25 " " 161. 173. 181. 195.

Diese Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum 1. Juli 1867 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Koupons der spätern Fälligkeitstermine, von dem genannten Tage ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Auch werden die Inhaber der bereits früher aufgerufenen, bis jetzt aber immer noch nicht präsentirten Obligationen:

Von Serie I.

Buchstabe A. a. 1000 Thlr. Nr. 28.
" E. a. 25 " " 443. u. 447.

Von Serie II.

Buchstabe D. a. 50 Thlr. Nr. 131.
" E. a. 25 " " 166. 171.

an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Wollstein, den 26. März 1867.

Die kreisständische Chausseebau-Kommission.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar in seinem Amtsgelasse (Zimmer Nr. 1.)

am 17. April d. J.

um 10 Uhr Vormittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle ***Ludowo*** zwischen Posen und Pinne an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlags vom 1. Juli d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei uns zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 25. März 1867.

Königliches Haupt-Steueramt.

Amtliche Bekanntmachung.

100 Thaler Belohnung!

In der Nacht vom 28. zum 29. März d. J., und zwar zwischen 11 Uhr Abends und 4 Uhr Morgens ist der 22 Jahr alte Müllergeselle **Ignatz Kwiecinski** auf der zu Comenderie vor dem Warschauer Thore belegenen Windmühle ermordet worden. Der Tod des Kwiecinski ist durch einen aus nächster Nähe auf ihn abgefeuerten Schuß herbeigeführt worden, und ist das Gewehr, aus welchem der Schuß abgegeben, mit zwei Kugeln, welche in dem Körper des Ermordeten vorgefunden worden sind, geladen gewesen.

Es wird hiermit eine Belohnung von 100 Thalern für denjenigen ausgesetzt, welcher die Ermittelung der Mörder des Kwiecinski in der Art, daß dieselben zur Bestrafung gezogen werden können, herbeiführt.

Gleichzeitig ergeht die Bitte an alle Bewohner der Stadt und Umgegend, dem Königl. Polizei-Direktorium oder dem Unterzeichneten von jedem ihnen zu Ohren kommenden Momente, welches zur Aufklärung des Verbrechens beizutragen geeignet ist, sofort Kenntniß zu geben.

Posen, den 1. April 1867.

Der Königliche Staats-Anwalt.

J. V.

Mueller.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Scheding** zu Posen hat der Schneidermeister **Jacob Moses** hier nachträglich eine Forderung von 49 Thlr. und 2 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Kosten angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

4. April d. J., Vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 16. März 1867.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 8. Novbr. 1866

Das dem Handelsjuden **Leiser Aron** respective dessen Rechts-Nachfolgern, dem Kaufmann **Pincus Goślinski** als Rechtsnachfolger des **David Moses Katz**, dem **Joseph Lippmann**, dem **Eisek Jochem Goldschmidt** und dem **Getz Katz Jacker Wolff** gehörige, in der Altstadt Posen unter Nr. 354 A. Judenstraße Nr. 33 belegene, früher zu Erbpachtsrechten, jetzt zu freiem Eigenthum besessene Grundstück, welches an Stelle des nach dem Brande vom 15. April 1803 durch die Retablissements-Bau-Kommission eingezogenen Grundstücks Altstadt Posen Nr. 393 getreten ist, abgeschätzt auf 5172 Thlr. 22 Sgr. 6 Pfg., wobei der Grund und Boden auf 1012 Thlr. 15 Sgr. taxirt ist, zufolge der nebst dem Atteste der Hypothekenbehörde in der Registratur einzusehenden Taxe, soll Theilungshalber

am 17. Juni 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus den Hypothekenakten nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht I. Abtheilung zu Samter.

Das dem Mühlenbesitzer **Stephan Karge** und seiner Ehefrau **Julianna** geb. **Müncheberg** gehörige Grundstück Podrzewie Nr. 8 a. abgeschätzt auf 13,212 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastations-Gericht zu melden.

Samter, am 7. Dezbr. 1866.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy, Wydział I. w **Szamotułach**.

Nieruchomość należąca do młynarza Szczepana Karge i żony jego Julianny z domu Müncheberg, położona w ***Podrzewiu*** pod Nr. 8. A., oszacowana na 13,212 Tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 16. Lipca 1867.

przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedana.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem prekluzyi zgłosili najpóźniéj w terminie oznaczonym.

Wierzyciele, którzy się względem jakiéj pretensyi, która się z księgi hipotecznéj nie wykazuje, z ceny kupna swe zaspokojenie poszukują, powinni się z swemi pretensyami przed sądem subhastacyinym zgłosić.

Szamotuły, dnia 7. Grudnia 1866.

Bekanntmachung.

Der Postillon ***Kadusch*** aus **Schroda** hat auf der Chaussee nach Jarocin zu unweit vom Czylczer Schlagbaum eine **Hutschachtel** gefunden, in welcher sich 4 verschiedene Hüte befinden. Der rechtmäßige Eigenthümer hiervon möge sich bald melden.

Neustadt a./W., den 29. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von

40 Stück	extrastarkem		Kiefern-Bauholz
95	"	starkem	
118	"	mittel	
80	"	klein	

aus dem Einschlage pro 1867 im Belaufe **Trommelort**, Jagen 36, steht

Mittwoch den 10. April

Vormittags 10 Uhr

im Gasthause des Herrn **Marquart** zu **Obornik** ein Licitationstermin an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der betreffende Schutzbeamte angewiesen ist, die zum Verkauf gelangenden Hölzer vor der Licitation auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die Entfernung des Schlages von der nächsten Warthe-Ablage beträgt ¾ Meilen.

Boruszynko, den 30. März 1867.

Der Oberförster.

Herbst.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkäufe.

Es sollen:

I. Montag den 8. April d. J. zu Rogasen aus den nächsten Reviertheilen einige Bau- und Nutzhölzer, sodann Brennhölzer aller Sortimente, und

II. Montag den 15. April c. zu Mur. Goślin aus den nächsten Revieren: lange und sehr starke Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Bau- und Nutzhölzer, Schneideenden oder Sägeblöcke, Schirrhölzer 2c.,

ebenso aus dem Reviere **Maniewo** Kiefern-Bauholz, Sägeblöcke und andere Nutzhölzer, und Nachmittags Brennhölzer aus allen Forstschutzbezirken und dem Reviere Maniewo, überall von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Eckstelle, den 26. März 1867.

Der königliche Oberförster *Stahr*.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Dienstag den 2. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab **Wallischei Nr. 35.** das zur Wittwe Hardegenschen Nachlaßmasse gehörige Mobiliar, als: **Tische, Stühle, Spinde, Porzellan- und Glaswaaren, Küchengeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgeräthe** 2c. meistbietend öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissarius.

Ritterguts-Verkauf.

Wegen **eingetretenen Todesfalles** und demzufolge unerwarteter Uebernahme sehr entfernter Besitzungen, ist eins der rentabelsten Rittergüter von über 3000 Morgen mit schönem lebenden und todten Inventar, 25 à 30 Mille Thlr. Holzwerth, Hypotheken wenig und fest 2c., im Großherzogthum Posen und nahe an der schlesischen Grenze gelegen, höchst preiswerth und unter den solidesten Bedingungen, bei einer Anzahlung von 25—30 Mille Thlr. sof. zu acquiriren.

Selbstkäufer wollen geneigtest mündlich oder in **frankirter** Korrespondenz mit dem Kaufmann ***H. Schreiber*** in **Sprottau** in Unterhandlung treten.

Landgüter jeder Größe weiset zum **Verkauf** nach der Rechnungsrath a. D. ***Ehrhardt,*** kl. Ritterstraße Nr. 7.

Meinen in **Zirke** am Markte belegenen

Gasthof

zum schwarzen Adler,

bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause mit 9 Zimmern, Dachkammern 2c., und 5 gewölbten felsenfesten massiven Kellern, einem Nebengebäude mit 2 Zimmern und Küche, nebst den erforderlichen Stallungen 2c., bin ich krankheitshalber willens, mit oder ohne 16 bis 18 Morgen Land, 2 Gemüsegärten, einen Obstgarten und einer neu erbauten Scheune, zu verkaufen oder auf beliebige Jahre zu verpachten.

Hierauf Reflektirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen und bleibt das Inventarium Gegenstand des freien Ankaufs.

Zirke, den 21. März 1867.

Frölich.

Geschäfts-Verkauf.

Ein ausgedehntes Materialwaaren-, Cigarren- und Weingeschäft en gros & en detail, unweit der Grenze in einer Stadt mit guter Umgegend, ist Umstände halber ohne Uebernahme der Aktiva und Passiva, zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter **Z. 33.** in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein neu eingerichtetes **photographisches Atelier** nebst einem **Geschäftslokale** in einer frequenten Straße der Stadt, ist sofort zu vermiethen bei ***G. A. Meng*** in Bromberg, Friedrichsstraße Nr. 41.

400—1000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf ein schön gelegenes hiesig. Haus-Grundstück gesucht. Selbstdarleiher belieb. ihre Adressen unter ***A. Z.*** in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Das Pädagogium zu Ostrowo bei Filehne

nimmt Zöglinge jedes Alters in seine Gymnasial- wie Realklassen auf und entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst. Aufnahmezeit: 1.–25. April. Jährl. Pension 200 Thlr. Näheres durch den

Direktor ***Dr. Beheim-Schwarzbach.***

Ausserdem werden hier in ländlicher Stille unter Leitung des Direktors junge Leute zum **Fähnrichs-Examen** ausgebildet. Zwei Stabsoffiziere, ein Ober-Feuerwerker und acht Lehrer des Paed. betheiligen sich am Unterricht. Honorar 100 Thlr. quart. für Pension und Unterricht in diesen privaten Kursen. Prospekte gratis.

Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1867 beginnen

Montag, 6. Mai 1867.

Auskunft ertheilt

Die Direction.

Dr. E. Stoeckhardt.

Schnelle und sichere Vorbereitung für das

einjährige, Fähndrichs- u. Seemanns-Examen.

Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. Killisch,

Berlin, Kommandantenstr. 7.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Die Vaterländische

Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler und in dem Reservefond von 66,600 Thaler bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilt bereitwilligst der Agent

M. D. Cohn in Grätz.

Vereins-Soolbad Colberg.

Eröffnung Ende Mai. Verabfolgt **Sool-, Douche- und Dampfbäder**, alle künstlichen und **natürlichen Mineralbrunnen** und **Molken**, besitzt auch ein **Inhalatorium** neuester Konstruktion, so wie 30 Logirzimmer mit und ohne Kabinet, zu 3, 4, 5 und 6 Thaler Miethe pro Woche.

Unterzeichnete, sowie der Inspektor Herr **Grenzdörfer** ertheilen jede Auskunft. **Mutterlaugensalz** ist stets vorräthig.

Die Direktion.

Hese, Kaufmann. **R. Müller**, Hauptmann. Dr. **Bodenstein**, Arzt. Dr. **Hirschfeld**, Arzt. Dr. **von Bünau**, königl. Sanitätsrath.

Die Saison des königlich preußischen Bades

Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

kohlensaure Sooltherme-, Sool-, Dunst-, Gas-Bäder gegen Lähmungen, Scropheln, Rheumatismus, Uterinleiden 2c.,

währt vom 15. Mai bis 15. September.

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten ertheilt

Die königliche Bade-Verwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **Neustädtischen Markt** und **große Ritterstraßen-Ecke Nr. 10.** im Hause des Herrn Baumeisters **v. Salkowski** unter der Firma

R. Seidel

ein Material-, Kolonial- und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe und bitte freundlichst, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

R. Seidel.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein seit 8 Jahren unter der Firma

Adolph Brock

bestehendes **Brennholz-Geschäft** meinem Sohne ***Louis*** von heute ab übertragen habe.

Für das mir bis dato geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Adolph Brock.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass ich mit dem heutigen Tage das bisher unter der Firma **Adolph Brock** geführte

Brennholz-Geschäft

für alleinige Rechnung übernommen habe und unter der Firma

Louis Brock

fortführen werde.

Das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen bitte auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Posen, den 1. April 1867. ***Louis Brock.***

Mein Holzplatz befindet sich Graben Nr. 3b.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege. Nähere Auskunft ertheilt

Linke, Kreis-Sekretär.

Von der königlichen Behörde koncessionirt, empfehle ich mich zur Abfassung schriftlicher Aufsätze, zur Vermittelung beim Verkauf von Landgütern, Grundstücken, so wie bei Verpachtungen und Vermiethungen 2c.

Posen, den 1. April 1867.

Krieg, Küster em.
Berlinerstr. 19.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.

Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Bernhard Thalacker, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt



empfiehlt **hochstämmige Rosen**, schönste französ. Sorten in kräftigen gesunden Pflanzen, 6 Stück 2½ Thlr., 12 Stück 4 Thlr., 50 Stück 15 Thlr., 100 Stück 28 Thlr., desgleichen **niedrig veredelte und wurzelechte Rosen**, 12 Stück 2½ Thlr., 25 Stück 4 Thlr., 100 Stück 15 Thlr.

Topfnelken in den feinsten Sorten, mit Namen kräftige Pflanzen, 12 Stück 1½ Thlr., 50 St. 6 Thlr. 100 Stück 10 Thlr.

Remontant-Nelken, mehrmals blühende, in den besten Sorten, 12 Stück 2 Thlr., 50 Stück 7 Thlr., 100 Stück 12 Thlr.

Petunien, die allerneuesten marmorirten Sorten, prachtvoll gezeichnet, 12 Stück 3 Thlr., 25 Stück 4 Thlr.

Fuchsien, Verbenen, Pelargonien (Scarl), Heliotropien, Lantanen, Penstemon, Salvien, in den vorzüglichsten Sorten, 12 Stück 1 Thlr.

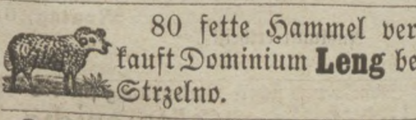
Erfurter Riesenspargel, dreijährige Pflanzen, 100 Stück 1⅓ Thlr., 1000 Stück 12 Thlr.

Feinster Erfurter Levkoyen-Samen I. Qualität, in Töpfen gezogen, englische, großblumige, Pyramiden-, Zwerg-Pyramiden, in den schönsten Farben, 1000 Korn 8 Sgr., das Loth 1 Thlr. 10 Sgr.

☞ Für Emballage werden nur die baaren Auslagen berechnet. Briefe franko Verzeichnisse auf gütiges Verlangen gratis.)

50,000 **Thonsteine** 2. Klasse, worunter 5000 Klinker, stehen theilweise oder im Ganzen zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei

Louis Brock,
Graben 3b.



80 fette Hammel verkauft Dominium **Leng** bei Strzelno.

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt noch einige Schock **Birnbäume** in verschiedenen Sorten

E. Bieder,
Kunstgärtner,
in ***Lubin bei Kriewen***,

Donnerstag den 4. April bringe mit dem Nachmittagszuge einen großen Transport

Netzbrücher Kühe nebst Kälbern

in **Keilers Hotel** zum Verkauf.

Klakow, Viehhändler.

Zum Verkauf

mehrere 1000 Stück **Obstbäume** in vielen Sorten, als Aepfel- und Birnenbäume, 7 bis 8 Fuß bis zur Krone, à Schock 15 bis 18 Thlr., Pflaumenbäume desgl. à Schock 10 bis 12 Thlr., Futter-Runkelrüben, lange, über die Erde wachsend, à Pfund 8 Sgr., Futter-Runkelrüben (Pohl's Riesen-Runkelrübe) à Pfund 10 Sgr., Futter-Mohrrüben, weiße grünköpfige Rübsen à Pfd. 10 Sgr., sowie Garten- und Gemüse-Sämereien. Für die Echtheit und Keimfähigkeit garantire ich.

C. Menke,
Kunstgärtner in **Bogdanowo** bei Obornik.

Kastanienbäume,

blühende, und **Kugel-Akazien** stehen zum Verkauf auf dem evangel. Kirchhofe, Halbdorfstraße. Zu erfragen beim Todtengräber.

Riesen-Runkelrüben-Samen

in gelber und auch weißer Gattung, den Scheffel zu 7½ Thlr., die Metze zu 15 Sgr., verkauft

C. Heinze, Vorwerksbesitzer in **Klecko**.

Schlesischen Gebirgs-Saathafer und **Saat-Wicken** in schöner Qualität empfiehlt

S. Calvary.

Bock-Verkauf.

Die **Nischwitzer** Heerde hat bekanntlich auf der diesjährigen Schafschau zu **Breslau** durch die Vorzüglichkeit der ausgestellten Thiere die allgemeinste Anerkennung gefunden.

Aus der hier seit 2 Jahren durch Ankauf von 310 Stück Mutterthieren neu gegründeten

Tochterheerde

stehen jetzt die ersten ca. 30 Stück Böcke,

rein Nischwitzer Blut

zu billigen Preisen zum Verkauf.

Meine Heerde ist unter Leitung desselben Züchters, wie die **Nischwitzer**.

Olusz bei Buk, Bahnstation **Posen**.

Palm.

Die neuesten

Glanz-Matrosenhüte

für Damen, Mädchen und Kinder in großer Auswahl bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Kleiderstoffe, franz. Long-Châles, Frühjahrs-Mäntel und Jaquets, Mull- und Tüll-Gardinen, Portièren und Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Reise-, Schlaf- und Steppdecken, in größter und geschmackvollster Auswahl neu eingetroffen und empfiehlt solche zu den allerbilligsten Preisen.

S. H. Korach, Neuestraße 4.

☞ Schwarzer Tafft à 20 Sgr. pro Berliner Elle. ☜

! Markt-Anzeige !

Wiederverkäufer besonderen Rabatt.

Einem hohen Adel, sowie einem werthgeschätzten Publikum der Stadt Posen und Umgegend zeige ich hierdurch höflichst an, daß ich wieder mit meinem reich assortirten Handschuh- und Strumpfwaaren-Lager hier bin und empfehle:

Seidene, halbseidene, echte Waschzwirn- und baumwollene Handschuhe, à **Paar von 2½ Sgr. an, Filet-Handschuhe in Seide, Zwirn und Baumwolle**, à Paar von 2½ Sgr. an, **Strümpfe, von dem schwersten Maschinen-Strickstrumpf bis zu dem leichtesten Schneidestrumpf**, à Paar von 2½ Sgr. an, **Kinder-Strümpfe in allen Nummern und Qualitäten, Netze für Damen und Kinder** von 1 Sgr. an das Stück, **Shlipse** in den neuesten Sachen zu den billigsten Preisen, mehrere verschiedene Artikel werden ausverkauft. Mein Stand befindet sich **am Markt**, schrägeüber der

„Weißen Adler-Apotheke",

kenntlich an der Firma **„C. F. Müller"** aus **Grüna** bei Chemnitz in Sachsen.

Das Herren-Garderoben-Magazin

von **W. Tunmann,**

Markt Nr. 55., erste Etage,

empfiehlt sein zur Saison wohl assortirtes Lager in **Nouveautés de Paris**, sowie Brünner und inländische Stoffe zur gefälligen Beachtung.

NB. Bestellungen werden im elegantesten Geschmack **zu billigst berechneten** Preisen prompt ausgeführt.

Markt Nr. 58. **Geschäfts-Aufgabe.** Markt Nr. 58.

Markt Nr. 58.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen uns, unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft für Herren vollständig aufzugeben. Das Lager ist mit den **Neuheiten** für die **kommende Saison** versehen und haben wir, um mit dem **Verkauf der Waare schnell fertig zu werden**, die **Preise** der **Art ermäßigt**, daß **Keiner** das Lokal **unbefriedigt** verlassen wird.

Wiederverkäufern bewilligen den üblichen Rabatt. Der Ausverkauf beginnt Dienstag den 2. April d. J. und ist durch **ausgehängte Tafeln** bemerkbar.

Gebr. Tobias, Markt Nr. 58.

C. J. Fischer,

Handschuh-Fabrikant aus Tirol,
Berlin.

20,000 Paar

Glacée-Handschuhe empfehle ich zu diesem Jahrmarkt von 7½ Sgr. an, bis zu den feinsten Ziegenleder-Stepper, welche Jahre lang halten; seidene Tücher, Shlipse à 2½ Sgr. — Stand: Pfefferküchlerreihe, vis-à-vis d. Weinhandlung des Hrn. Goldenring.

Die **neuesten Unterröcke für Damen** mit **Borduren**, à 2 Thlr. empfehlen

Z. Zadek & Co., Neuestr. 5.

Long-Shawls und Tücher-Fabrik

vom Webermeister **C. Schultz**
aus **Berlin.**

Die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager ausverkaufen will, und verkaufe reine wollene **Umschlagetücher** von 1 Thlr. 5 Sgr. an, dito **Doppel-Shawls** von 2 Thlr. 5 Sgr. an, gewirkte **Long-Shawls** in reiner franz. Wolle unter Garantie von 9 Thlr. an, ächte franz. in Köper gewirkte neunfarbige **Long-Shawls**, die sonst 25—30 Thlr. kosten, nur 16 Thlr.

Mein Stand ist in einer Holzbude vis-à-vis der Breslauerstr. Firma: C. Schultz aus **Berlin**.

Tapeten u. Borten

in den neuesten Dessins und größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

M. D. Cohn
in **Grätz.**

Roll-Jalousieen

(Fenster-Verschlußläden) aus Eisen oder Gußstahlblech, ganz geräuschlos, nebst neuester Konstruktion. **Neue Metall-Marquisen-Jalousieen** ohne Bänder, zum Aufrollen, Offenklappen und Ausstellen als Marquise eingerichtet, empfiehlt bestens

Wilhelm Tillmanns
in **Remscheid.**

Tapeten, Fenster-Rouleaux, Gardinen-Stangen u. Halter,

so wie **Glanz-Fußteppiche und Läufer**, die neuesten und elegantesten, bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Gardinen in allen Sorten werden gänzlich ausverkauft.

K. Szymańska,
Neuestraße Nr. 2.

Eine sehr sauber gearbeitete neue **Orgel** mit 6 schönen Stimmen und Pedal ist, da Besteller dieses Werkes sich zu einem größeren entschlossen, anderweitig zu verkaufen und ertheilt das Nähere Orgelbauer

Schröder zu **Breslau**,
Schuhbrücke 27.

Drei Schock kief. Bretter,

à 1½, 1¼ und 1 Zoll, sowie 3zöll. eichene und kief. **Bohlen**, 12—17 Z. br., auch eine Parthie **Schaalbretter** stehen zum Verkauf beim Zimmermann

J. Kosel in Zerkow.

CHEFS-DOEUVRE DE TOILETTE!

Dr. **BORCHARDT's**

Kräuter-Seife

in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA



in ⅟₁ u. ½ Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES**

Vegetab. Stangen-Pomade,

à Originalstück 7½ Sgr., erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's

Ital. Honig-Seife

in Origin.-Päckchen à 5 und 2½ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel,

aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare (à 10 Sgr.).



Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade,

aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.).

☞ Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig **J. Menzel,** Wilhelmsstrasse, neben d. Postgebäude, sowie für **Birnbaum:** J. M. Strich, **Bromberg:** C. F. Beleites, **Chodziesen:** C. Breite, **Fraustadt:** Aug. Cleemann, **Gnesen:** J. B. Lange, **Grätz:** R. Mützel, **Inowraclaw:** H. Senator, **Kempen:** Gottsch. Fränkel, **Kosten:** W. Feldmann, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Lissa:** J. L. Hausen, **Lobsens:** L. P. Elkisch, **Margonin:** Apoth. A. Kratz, **Nakel:** L. A. Kallmann, **Ostrowo:** Löbel Cohn, **Pleschen:** Th. Musielewicz, **Rawicz:** R. F. Frank, **Rogasen:** Jonas Alexander, **Samotschin:** G. E. Stenzel, **Samter:** W. Krüger, **Schmiegel:** Wolf Cohn, **Schrimm:** Emil Siewerth, **Schroda:** Fischel Baum, **Schubin:** C. L Albrecht, **Trzemeszno:** G. Olawski, **Wittkowo:** R. A. Langiewicz, **Wollstein:** C. Isakiewicz Nachflg., **Wongrowiec:** J. E. Ziemer, **Wreschen:** Const. Winzewski und für **Wronke** bei L. Krüger.

Dem Kaufmann Herrn Hinz von hier bescheinige ich hiermit auf Verlangen, daß der ***Mayer'***sche **weiße Brustsyrup** bei einem meiner Kinder, das an langwierigem heftigen Husten litt, sich außerordentlich heilsam erwiesen hat, indem die Hustenanfälle nach Gebrauch desselben fast augenblicklich aufhörten.

Cammin, den 21. Januar 1866.

Fronmüller, Pastor.

Niederlagen in Posen bei

Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Vortreffliches Schmiermittel für Maschinentheile,

welches kupferne und messingne Stellen nicht angreift, empfiehlt in Flaschen à 3 Sgr., à Pfund 10 Sgr. **Elsner's Apotheke.**

☞ **Lymphe**, direkt von der Kuh, ☜ das Haarröhrchen für eine Person 20 Sgr. **Berlin**, Schiffbauerdamm 33. Dr. **Pissin**.

Zur **Komplettirung**, so wie zu ganzen **Aussteuern** empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes **Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**

S. J. Auerbach.

H. Schneider.

Fabrik für **Schlosserei, Gas- und Wasseranlagen.**

Wasserleitungen und Heizungen

werden unter meiner speziellen Aufsicht und Leitung eines tüchtigen Werkmeisters, **H. Huwe** aus **Berlin**, gewissenhaft, mit 5jähriger Garantie, billigst ausgeführt.

Komtoir: **Hohe Gasse Nr. 4.**, St. Martin.

Eiserne **Bettstellen** neuester Konstruktion, sauber und dourabel gearbeitet, sowie **Gartenmöbel** und ganze **Parkanlagen** empfiehlt die Fabrik von **S. J. Auerbach.**



Mahagoni-
Sopha, Tische
billig zu verkaufen
Kleine Gerberstraße Nr. 8.
Tischlermeister ***Haase.***

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Konzession beliehene

weltberühmte wirklich echte
Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn ***C. W. Kohlschütter*** in **Posen,** Markt 70., ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Hier ein vierfaches Beispiel.

Z. B. von vier Personen, und zwar meine eigene Tochter, welche in einem Auge das Licht verloren hatte, daß sie auf ungefähr 10 Schritte keine Person unterscheiden konnte, obs Mann oder Weib ist, hatte sie nach Gebrauch von einer halben Flasche das Augenlicht wieder bekommen. Wieder ein Mann, der wegen Entzündung das Augenlicht verloren hatte, daß er beinahe nicht mehr arbeiten konnte, hat ebenfalls mit einer halben Flasche sein Augenlicht wieder vollkommen hergestellt. Wieder eine Frau, die wegen Erblindung nicht mehr ausgehen konnte, hat mit einer Flasche ihr Augenlicht wieder hergestellt, so daß sie ihren Beruf wieder versehen konnte. Wieder ein Knabe von zehn Jahren hatte einen Flecken auf einem Auge bekommen, daß er das Augenlicht ganz verloren hatte und nach Gebrauch von einer Flasche war sein Augenlicht wieder hergestellt. Solches bezeugt meine Unterschrift.

Gerlingen, bei Stuttgardt.

Jacob Friedrich Lachenmayer.

Lederöl

zum Konserviren und Geschmeidigmachen **aller Arten Leder,** als Schuhe, Stiefeln, Treibriemen, Pferdegeschirre u. s. w., in Flaschen à 7½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung empfiehlt

Elsner's Apotheke.

NB. Das **Lederöl** ist nicht zu verwechseln mit einer ebenso genannten Mischung, deren Hauptbestandtheil „Fischthran" ist und von der das **richtige Zollpfund** 7½ Sgr. kostet.

Astrach. Caviar,
Elb. Neunaugen,
Rollaal,
Sardellen und **Sardinen,**
Ger. Lachs und **Aal,**
Saft. Citronen und **Apfelsinen,**
Magdeb. Sauerkohl und **Gurken**

empfiehlt **J. Mondré,**
Wallischei 39., neben der Post-Exped.

על פסח

Der **alleinige** Verkauf für **Selter-** und **Sodawasser** und **Citronen-Brause-Limonade** (unter Aufsicht rituell bereitet), befindet sich für **Posen** bei

Ww. E. Roeder, Judenstr. 11.

Versendung

der Karlsbader

natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei"**, wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. **Mannl** verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franko** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am Stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlich effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnenversendungs-Direktion *Heinrich Mattoni*** in **Karlsbad** (Böhmen).

Afrikanische Bananen, Artischocken und süsse Kartoffeln empfing

A. Cichowicz,

Berlinerstrasse Nr. 13.

Frische Seelachse und delikaten Räucherlachs

offerirt stets zu billigsten Marktpreisen, **frische Fische** von 6 bis 10 Pfund, 5 Sgr., größere 6 Sgr. pro Pfund.

L. A. Janke in **Danzig.**

Königl. Preussische

Landes-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **Haupt- und Schlussziehung** der 4. Klasse, vom **18. April bis 7. Mai,**

	1/1,	1/2,	1/4,
für	$77^1/_3$ Thlr.	$38^2/_3$ Thlr.	$19^1/_3$ Thlr.

1/8,	1/16,	1/32,	1/64,
$9^5/_6$ Thlr.	$4^{11}/_{12}$ Thlr.	$2^5/_6$ Thlr.	$1^5/_{12}$ Thlr.

verkauft und versendet, **Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Am 10. April

beginnt die Hauptziehung der Frankfurter Lotterie. **Gewinne: fl. 200,000, 140,000, 120,000** u. s. w. Bei umgehender Bestellung sind noch einige Loose zu **Thlr. 52** (getheilte im Verhältniß) zu haben bei

Alfred S. Geiger,
Zeil 19., Frankfurt a. M.

Lotterie-Anzeige.

Zur ersten Klasse der hannöverschen Lotterie empfehle ich

ganze Loose	halbe	viertel
à 4 Thl. 10 Sgr	à 2 Thl. 5 Sgr	à 1 Thl. 2 Sgr 5 Pf

M. Dammann,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer in Hannover.

Ich wohne jetzt **gr. Ritterstr. 9.**

Meyer Asch.

Eine geräumige Wohn. Wasserstr. 21., 3 Tr. bill. zu verm. Zu besichtigen v. 3—4 U. Nachm.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Neuestraße 2.** im dritten Stock.

Breslauerstr 17. ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Mühlenstraße 19. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein gr. möbl. Zimmer mit schöner Aussicht sofort zu verm. Näheres: Neue Posthalterei, Schuhmacherstr. 11. III. Et. links.

Neuestraße Nr. 5. sind zu vermiethen eine Wohnung im ersten Stock, eine Kellerwohnung, sich auch zum Geschäfte eignend.

Z. Zadek & Co.

Ein möblirtes Zimmer ist **Schuhmacherstraße 11.** 2 Treppen links zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Pferdestall und Wagenremise ist sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Quartier für 4—6 Mann Soldaten steht leer bei ***Krause***, Schloßberg Nr. 1.

Schützenstraße 22. im 2. Stock ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Haupt-Agent gesucht!

Ein großes, von der königl. preußischen Regierung koncessionirtes Auswanderungs- und Schiffs-Expeditionsgeschäft in Bremen sucht noch einen in diesem Geschäfte erfahrenen und kautionsfähigen Haupt-Agenten für diese Provinz. Andere, als Solche, die schon im Auswanderer-Geschäfte gearbeitet haben, und die der königl. Regierung die gesetzliche Kaution erlegen können, brauchen sich nicht zu melden. — Offerten mit Referenzen unter ***L. C. 288.*** franko an ***Haasenstein & Vogler*** in **Hamburg.**

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust zur Erlernung der Landwirthschaft hat, findet sofort eine Stelle als Eleve auf dem Dom. ***Zielątkowo*** per **Rokietnica.**

Ein tüchtiger **Brenner** findet unter sehr günstigen Bedingungen eine Anstellung zum 1. Juli d. J. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Eingabe nebst Zeugnisse an das Dominium ***Skubarczewo*** bei **Orchowo**, Prov. Posen, franko einzusenden.

Ein junger Mensch aus Posen, der eine hübsche Handschrift schreibt, findet auf dem königlichen Landrathsamte hierselbst sofort Beschäftigung.

Schneidergesellen.

Tüchtige **Rockarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei ***W. Tunmann.***

Ein Wirthschaftslehrling oder Wirthschaftsschreiber, beider Landessprachen mächtig, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Domaine **Rochowo** bei Schrimm.

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei

Gustav Ad. Schleh.

Ein **Sekundaner** kann als Lehrling eintreten beim Apotheker

G. Schubarth.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat **Uhrmacher** zu werden, kann sich melden bei

Arnold Kaebsch,
Uhrmacher in **Schrimm.**

Zwei Lehrlinge werden gesucht von ***Z. Zadek & Co.***, Neuestr. 5.

Ein junger **Wirthschaftsbeamter** sucht von Johanni ab eine Amtmannsstellung; seine Atteste sind einzusehen **Bergstraße Nr. 12.**, zweite Stiege in **Posen.**

Ein an Energie und Thätigkeit gewöhnter **Wirthschafts-Inspektor** in gesetztem Alter, verheirathet, militairfrei, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von Johanni cr. ab ein anderweites dauerndes Engagement. — Gütige Offerten unter ***X. Y. Z. 100.*** poste restante **Ostrowo** erbeten.

50 Thaler

demjenigen, welcher einem verheiratheten deutschen, der polnischen Sprache mächtigen Wirthschafts-Inspektor, der gute Zeugnisse besitzt und noch aktiv ist, eine dauernde Stelle verschafft. Näheres durch die Expedition der Posener Ztg. unter ***P. 50.*** franco.

Eine **Wirthschafterin,** welche in dieser Eigenschaft bereits 7 Jahre thätig gewesen, sucht sofort ein anderweitiges Engagement. Adressen gefälligst einzusenden ***C. A. E.*** poste restante **Posen.**

Verloren

wurde gestern von der Sandstr. 4. bis Wilhelmsstraße 8. ein schwarzes Haar-Armband mit braunem Stein und goldener Einfassung. D. ehrl. Finder erh. eine gute Belohnung. ***Raspe.***

Eine **runde Broche** mit großem Lilla-Stein ist gestern verloren. Dem Wiederbringer angemessene Belohnung Graben 3. B. Parterre.

Ein herzliches Lebewohl

rufen wir, da obwaltende Verhältnisse Abschiedsbesuche unmöglich machten, allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Posen und Biała in West-Galizien hiermit freundlichst zu!

Buk, den 28. März 1867.

Höhne. Emilie Wachowska geb. **Höhne. Wachowski.**

Bei unserer Abreise nach **Gr.-Glogau** sagen wir unsern vielen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**

Schulz,
Schachtmeister nebst **Frau.**

Dem ungenannten Musikfreunde sage ich für die wohlwollende Beurtheilung und das gütige Zeichen der Anerkennung meinen herzlichsten Dank.

— s

Allen Haarleidenden

empfiehlt sich als das geeignetste Mittel folgende Schrift des Dr. ***Henry***: **Haarleiden u. Haarerzeugung!** Mit Angabe der besten Mittel. Preis 7½ Sgr. Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direkt von ***S. Mode's* Buchhandlung,** Poststraße Nr. 28. in **Berlin,** sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Kein Porto — Keine Spesen. Bei größ. Ordres Rabatt!

Zur prompten Beförderung von **Inseraten** in alle existirenden Zeitungen, Kreisblätter, Zeitschriften empfiehlt sich die **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße Nr. 60. Kompleter **Insertions-Tarif** pro 1867 gratis.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

M. 3. IV. A. 7. J. I.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ella** mit dem königl. Hauptmann im Generalstabe des 5. Armeekorps, Herrn **Mantey,** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 30. März 1867.

D. Cranz, General-Superintendent.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Agnes** mit Herrn **Joseph Jolowicz** aus Posen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin. **Rosalie Asch.**

Agnes Asch,
Joseph Jolowicz.
Verlobte.

Berlin. **Posen.**

(Statt besonderer Meldung.)

Als Verlobte empfehlen sich

Bertha Krayn, Posen. **Louis Ruppin,** Glogau.

Die heute früh halb 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Ida** geb. **Weltinger** von einem muntern Knaben beehrt sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

Forst i/L., den 1. April 1867.

Otto Gröschke.

Am 25. d. M. endete ein plötzlicher Tod das reichgesegnete Leben des seit dem Jahre 1841 beim hiesigen Gericht angestellten Rechtsanwaltes und Notars Herr **Kubale.**

Durch hingebende Treue, unermüdliche Thätigkeit und musterhafte Ordnung in seinen Berufsgeschäften hatte er sich das allgemeine Vertrauen unserer Gerichtseinsassen erworben; Mehreren von uns war er ein lieber Freund geworden und mit tiefer Betrübniß sehen wir das durch Achtung und Freundschaft geknüpfte Band gelöst, welches durch lange Jahre ihn mit uns verbunden hatte.

Krotoschin, den 29. März 1867.

Der Direktor und die Mitglieder des hiesigen Kreisgerichts.

Heute Morgen starb unsere liebe kleine **Ellen** in Folge der Bräune. Statt besonderer Anzeige.

C. J. Kleinow und Frau.

Saal Bazar.

Mittwoch den **3.** u. Freitag den **5.** April 1867 Abends **7½** Uhr

CONCERT,

gegeben von dem

Florentiner Quartettverein Jean Becker,

Großherzogl. Bad. Kammervirtuosen,

Enrico Masi, Luigi Chiostri und **Federigo Hilpert.**

Programm wie bekannt.

Billets zu numerirten Sitzplätzen für beide Soiréen à 1½ Thlr., für **eine Soirée à 1 Thlr.** sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** der Herren ***Ed. Bote & G. Bock.***

Sommertheater in Posen.



Dienstag den 2. April

VII. brillante magische Soirée Fantastique

verbunden mit landschaftlichen Darstellungen von **Welt-Tableaux,** mit **ganz neuen Abwechselungen,** gegeben vom kais. russ. Hofkünstler

Hermann Monhaupt.

Stühle à 10 Sgr. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **M. Friedländer,** Wilhelmsplatz 6., zu haben.

Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.

Das angekündigte Koncert des **Allgemeinen Männergesang-Vereins** kann wegen eingetretenen Hindernissen **nicht stattfinden.**

Der Vorstand
des Allgemeinen Männergesang-Vereins.

Asch's Café,

Markt 10.

Heute und die folgenden Abende ***Concert*** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße 7.

Heute und die folgenden Tage tragische und humoristische Gesangvorträge von der Gesellschaft des Komikers **Wohlbrück.**

Montag den 1. April: Frische **Kesselwurst** und **Sauerkraut,** wozu ergebenst einladet

H. Schulze, kl. Gerberstr. Nr. 4.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 1. April 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 30
Weizen, fest.		
Frühjahr	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Juni-Juli	$84\frac{1}{2}$	84
Septbr.-Oktbr.	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$
Roggen, behauptet.		
Frühjahr	54	$53\frac{3}{4}$
Juni-Juli	54	$53\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$54\frac{3}{8}$	$54\frac{1}{4}$

		Not. v. 30.
Rüböl, unverändert.		
April-Mai	$10\frac{5}{6}$	$10\frac{5}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$
Spiritus, stille.		
Frühjahr	$16^{10}/_{24}$	$16^{10}/_{24}$
Juni-Juli	$16\frac{7}{8}$	$16\frac{11}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$17\frac{1}{6}$	$17\frac{1}{6}$

Posener Marktbericht vom 1. April 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	6	—	3	7	6
Mittel-Weizen	3	—	—	3	3	9
Ordinärer Weizen	2	22	6	2	25	—
Roggen, schwere Sorte	2	8	—	2	9	—
Roggen, leichtere Sorte	2	4	—	2	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	16	—	—	18	—	—
Weißer Klee, dito dito	24	—	—	27	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 30. März 1867 . . . 16 Thl. — Sgr — Pf bis 16 Thl. 5 Sgr — Pf
" 1. April " . . . 16 " — " — " " 16 " 5 " — "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 1. April 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Kreis-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten 81 Geld.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Frühjahr 53—$52\frac{11}{12}$, April 53—$52\frac{11}{12}$, April-Mai $52\frac{1}{4}$, Mai-Juni $52\frac{1}{4}$, Juni-Juli $52\frac{7}{12}$, Juli-August —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 18,000 Qrt., pr. April $16\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$, Mai $16\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$, Juni $16\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$, Juli $16\frac{3}{4}$, August $16\frac{5}{6}$, Septbr. 17.

[Privatbericht.] **Roggen** unverändert, pr. Frühjahr 53—$52\frac{11}{12}$ bz. u. Br., April-Mai $52\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni $52\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $52\frac{7}{12}$ bz. u. Br.

Spiritus fest, schließt matter, pr. April $16\frac{1}{4}$—$^5/_{24}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Mai $16\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Juni $16\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Juli $16\frac{3}{4}$ Gd., August $16\frac{11}{12}$ Br., Septbr. 17 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. März. Wind: SW. Barometer: 27¹¹. Thermometer: Früh 6° +. Witterung: Milde.

Roggen hat den am Schluß des gestrigen Marktes eingetretenen kleinen Rückschritt heute wieder eingeholt, die Stimmung ist also als fest zu bezeichnen. Das Effektivgeschäft verfiel heute in größere Trägheit und es kann der Verkauf der per Eisenbahn zugeführten Waare nicht anders als schwerfällig bezeichnet werden, während die Wasserankünfte vergleichsweise beliebt blieben. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 56⅞ Rt.

Weizen loko fest, Termine matt unter dem Einfluß der schlechten Londoner Post.

Hafer sehr fest im Werthe.

Rüböl wurde zu Anfang des Marktes reichlich angeboten und es konnte nicht Alles ohne einen kleinen Nachlaß im Preise placirt werden, indessen schließen wir doch wieder fest, nachdem die Anerbietungen sich gelichtet hatten. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 11 1/24 Rt.

Spiritus ist zu unveränderten Preisen mäßig umgesetzt worden.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, feiner weißbunter poln. 86, do. weißer do. 87 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 77½ a ¼ Rt. bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 78¼ a 78 bz., Juni-Juli 78½ Br., Juli-August 76½ Br., Septbr.-Oktbr. 71¾ bz. u. Gd., 72 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56—57 Rt. nach Qualität bz., feiner 57½ a 58 Rt. bz., per diesen Monat 57⅛ a 56⅝ Rt. verk., Frühjahr 56 a ⅛ a 55⅞ Rt. verk., Mai-Juni 55⅞ a ¾ Rt. verk. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 55¾ a ⅞ a ¾ Rt. verk., Juli-August 53⅞ Rt. verk., Septbr.-Oktbr. 52 Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—51 Rt. nach Qualität, schles. 50½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26½—29½ Rt. nach Qualität, sächs. 28½, schles. 29 Rt. bz., Frühjahr 28¼ a ⅛ Rt. verk., Mai-Juni 28¾ bz., Juni-Juli 29 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 Rt. bz., per diesen Monat 11 Rt., März-April do., April-Mai 11 1/24 bz., Mai-Juni 11⅙ bz., Juni-Juli 11¼ bz., Septbr.-Oktbr. 11 13/24 a ½ bz.

Leinöl loko 13⅔ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17⅜ Rt. bz., per diesen Monat 17¼ bz., März-April 17¼ Br., ⅙ Gd., April-Mai 17⅙ a 5/24 bz., ¼ Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 17⅜ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Juni-Juli 17⅝ bz., ⅔ Br., 7/12 Gd., Juli-August 17 23/24 a 11/12 bz. u. Br., ⅚ Gd., August-Septbr. 18⅙ a ⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅞ Br., ¾ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—5 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/12—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Zu unveränderten Preisen mäßiges Geschäft. (B. H. Z.)

Stettin, 30. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, regnigt, + 7° R. Barometer: 27. 9. Wind: SW.

Weizen Anfangs niedriger, schließt fest und höher, loko p. 85pfd. gelber 82—86 Rt., feiner geringer 72—81 Rt., 83∫85pfd. gelber pr. Frühjahr 83¾—84¼ bz., 84 Gd., Mai-Juni 83½, ¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 83¾, 84¼ bz., Juli-August 83¼ bz., Septbr.-Oktbr. 79 bz., Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 53—55 Rt., pr. Frühjahr 53¾, 54 bz., Mai-Juni 54 bz., Juni-Juli 54½—54 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 51½ bz. u. Br., 51 Gd.

Gerste loko p. 70pfd. 45—46 Rt., 1 Ladung schles. loko 46 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
80—87	53—58	44—48	26—31	54—58 Rt.

Heu 20 Sgr. bis 1 Rt., Stroh 6—7 Rt.
Kartoffeln 18—22 Sgr.

Rüböl stille, loko 11 Rt. Br., pr. April-Mai 10⅞ Br., ¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 11 5/12 bz., ½ Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 16⅔ Rt. bz., pr. März 16⅝ bz., Frühjahr 16⅚ Gd., Mai-Juni 17 Br., 16 11/12 bz. u. Gd., Juni-Juli 17¼ Br.

Petroleum 7⅔ Rt. bz.

Kafee, gelber Java 8⅛ Sgr. tr. bz.

Mandeln, süße sicil. 27½ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 30. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matt, ordin. 12—13½, mittel 14—15, fein 16½—17½, hochf. 18—18⅔. Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 18—20, mittel 21—23½, fein 25—26, hochf. 27½—28½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) ruhiger, gek. 9000 Ctr., pr. März 55¾—56 bz., März-April 54¾ Br., April-Mai 53½ Gd. u. Br., Mai-Juni 53½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 53½ Br., Septbr.-Oktbr. 48½ Br.

Weizen pr. März 74 Br.

Gerste pr. März 50½ Br.

Hafer pr. März 46 Br.

Raps pr. März 93 Br.

Rüböl ruhiger, gek. 200 Ctr., loko 10½ Br., pr. März und März-April 10⅓ Br., April-Mai 10 7/24—¼ bz., Mai-Juni 10 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11¼ Br., Oktbr.-Novbr. 11¼ bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 25,000 Quart, loko **16½ Gd.**, 16¾ Br., pr. März 16 7/12 Br., März-April 16 7/12 Br., April-Mai 16½—7/12 bz. u. Br., Mai-Juni 16⅚ Br., Juni-Juli 17 1/12 Gd., Juli-August 17⅓ bz., Aug.-Septbr. 17½ bz., Septbr.-Oktbr. 17 Br. u. Gd.

Regulirungspreise pr. März 1867: Roggen 56⅛, Weizen 74, Gerste 50½, Hafer 46, Raps 93, Rüböl 10⅓, Spiritus 16 7/12.

Zink 6⅔ Rt. nominell.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 30. März. Weizen 78—80 Rt., Roggen 59—61 Rt., Gerste 47—54 Rt., Hafer 28—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine flauer. Loko ohne Faß 17⅚ Rt. bz., pr. März, März-April und April-Mai 17½ Rt., Mai-Juni 17 7/12 Rt., Juni-Juli 17⅞ Rt., Juli-August 18⅙ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 16½ Rt., pr. April und Mai 16 5/12 a 7/12 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 30. März. Wind: SW. Witterung: Klar. Morgens 6° Wärme. Mittags 10° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 69—74 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 76—80 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 51—52 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Paris, 30. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. März 93, 00, pr. Mai-August 94, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 94, 00. Mehl pr. März 71, 25, pr. Mai-Juni 72, 75. Spiritus pr. März 64, 00.

Amsterdam, 30. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine fest, pr. Mai 204. Raps nominell, unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. März	Nachm. 2	27″ 8‴ 01	+ 9°4	S 1	wolk. Cu-st., Cu.
30. „	Abnds. 10	27″ 8‴ 69	+ 3°2	W 1	ganz heiter. 1)
31. „	Morg. 6	27″ 8‴ 46	+ 2°2	SSW 1	heiter. Ci-st., Cu.
31. „	Nachm. 2	27″ 8‴ 62	+ 9°7	SSW 1-2	halb heiter. Cu.
31. „	Abnds. 10	27″ 10‴ 97	+ 2°9	WSW 1	ganz heiter. 2)
1. April	Morg. 6	28″ 0‴ 52	+ 1°1	W 2-3	ganz heiter. Cu.

1) Regenmenge: 1,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
2) „ 0,7 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. März 1867 Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 6 Zoll.
„ „ 1. April „ „ „ 8 „ — „

Telegramm.

Berlin, den 1. April. (Reichstag.) Interpellation Bennigsen Luxemburg betreffend. Bennigsen erklärt, daß die verschiedenen Parteien zusammenstehen werden, wenn Deutschlands Integrität bedroht würde, und das Einigungswerk sich schleunig vollziehen werde, wenn eine Einmischung des Auslandes drohe. Wir suchen den Krieg nicht; wird er provocirt, mag ihn Frankreich verantworten. Graf Bismarck antwortete: Von einem Abschluß Hollands mit Frankreich sei der preußischen Regierung nichts bekannt. Auf Hollands Frage, wie Preußen eine Abtretung Luxemburgs aufnehmen würde, sei erklärt, Preußen müsse dem Könige von Holland die Verantwortung überlassen. Weitere Aufschlüsse seien unthunlich. Er hoffe die Wahrung deutscher Rechte auf friedlichem Wege.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. März 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 B
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	100 bz
do. 56	4½	100 bz
do. 1859, 1864	4½	100 bz
do. 50, 52 conv.	4	91⅛ bz
do. 1853	4	91⅛ bz
do. 1862	4	91⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	121 B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	81⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅛ G
do. do.	4½	99½ bz
do. do.	3½	82½ G
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	78½ bz
Märkische	4	89¾ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	85¼ bz 4½%92⅝ [bz
Pommersche	3½	77⅞ bz
do. neue	4	89½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88½ B
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77¼ bz
do.	4	85 bz
do. neue	4	84¼ G
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	91⅜ bz
Pommersche	4	91⅛ B
Posensche	4	9[illegible]¼ bz
Preußische	4	90⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	94 bz
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	92 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ B
do. National-Anl.	5	54¾ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	60½ G
do. 100fl.Kred.Loose	—	69 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	67 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 bz
Italienische Anleihe	5	53½-53-⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¼ bz
6. do.	5	81 B
Englische Anl.	5	87½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53 G
do. v. J. 1862	5	86½-¼ bz
do. 1864	5	88½ G
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	91½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	62⅞ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92 etw bz
Amerik. Anleihe	6	78⅝-½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55½ B
NeueBad.35fl.Loose	—	30¾ etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	97 bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¼ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	157 G
Berl. Handels-Ges.	4	103 G
Braunschwg. Bank-	4	93½ B
Bremer do.	4	116⅝ G
CoburgerKredit-do.	4	80 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ G
Darmstädter Kred.	4	81 bz u G
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102½ bz
Genfer Kreditbank	4	26⅝ bz u G
Geraer Bank	4	105 B
Gothaer Privat do.	4	[illegible]8 B
Hannoversche do.	4	82½ B
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	84 bz
Luxemburger Bank	4	96½ Post bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	[illegible] bz
Moldau. Land. Bk.	4	119 B
Norddeutsche do.	4	119 B
Oestr. Kredit- do.	5	72⅝-⅜-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 bz
Schles. Bankverein	4	114½ G
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110 bz
Weimar. Bank.	4	89 bz u B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108⅜ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85 B
do. II. Em.	4	84 B
do. III. Em.	4½	92 bz
Aachen-Mastricht	4½	71 bz
do. II. Em.	5	71 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	96 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78½ bz
do. Lit. B.	3½	78½ bz
do. IV. Ser.	4½	94 b.
do. V. Ser.	4½	93⅞ bz VI [92⅞ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	96 bz
do. Litt. B.	4	95¾ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	85 B
do.	4½	95⅜ bz
do. IV. Em.	4	85¼ bz
do. V. Em.	4	85¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	88¼ bz IV 88 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95½ G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83½ bz
Niederschles. Märk.	4	89¼ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	87¾ bz
do. IV. Ser.	4½	97½ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79½ G
do. Litt. C.	4	87½ G
do. Litt. D.	4″	87½ G
do. Litt. E.	3½	80⅛ G
do. Litt. F.	4½	94¾ G G — —
Oestr. Französ. St.	3	239 bz u G neue
Oestr. südl. Staatsb.	3	226 bz [228 bz u G]
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¾ bz
do. 1862	4½	93¾ bz
do. v. Staat garant	4½	98 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95 bz
do. II. Em	4½	95 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	92 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	89 bz
do. II. Ser.	4½	98 bz
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	98 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	37 bz
Altona-Kieler	4	131 bz
Amsterd. Rotterd.	4	98 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	146¼-145½ bz
Berlin-Anhalt	4	219½ B
Berlin-Hamburg	4	157 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	207⅛ bz
Berlin-Stettin	4	140¼ bz
Berlin-Görlitz	4	71½ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz
Böhm. Westbahn	5	60½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137¾ bz
Brieg-Neiße	4	101 bz
Cöln-Minden	4	143 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60 bz
do. Stamm-Pr.	4½	80½-80 bz
do. do.	5	84¼ B
Gal. C.-Ludwg.	5	85½ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	148 bz
Magdeb. Halberst.	4	195 bz
Magdeb. Leipzig	4	251 B B 89¾bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz
Mecklenburger	4	78 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	94½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92½-92-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	189 bz
do. Lt. B.	5	160½ B
Oest. Franz. Staat.	5	110¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	110-109¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74 G
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76¾ bz
Stargard-Posen	4½	94¼ bz
Thüringer	4	131½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz u B
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1 12⅜ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 G
Oestr. Banknoten	—	79 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153¼ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	117⅛ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	111 etw bz inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	36¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G inkl.

Wechsel-Kurse vom 30. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	78¾ bz
do. do. 2 M.	4	78¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 B
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3 W.	7	89¾ bz
do. do. 3 M.	7	88⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅞ bz

Die Börse war heut im Ganzen sehr matt gestimmt; die Liquidation ging leicht vor sich; die bewilligten Deports sind nicht Folge eines großen Decouverts, sondern des Geldüberflusses; man bewilligte für Lombarden und Franzosen nicht voll ⅛, Italiener ⅛, Amerikaner und östreichische Loose ⅛, Kredit ¼, Eisenbahnen zwischen 5 und 6 pCt. Zinsen. — Lebhaft waren Amerikaner und Nordbahn, welche durch fixe Angebote gedrückt waren; preußische Fonds still, Oestreicher und Italiener matt, Russen desgl., namentlich 5. Stieglitzer. Wechsel in schwachem Verkehr. Rumänier 67½ bezahlt. — Görlitzer waren heut wieder sehr angenehm und wurden bedeutend höher bezahlt. — Liquidationskurse: Italiener 53, Kredit 72¾, 1860er Loose 67½, Galizier 85½, Franz. 109¾, Lomb. 109½, alte Russ. Prämien-Anleihe 91½, neue 87½, Nordbahn 92, kurz Wien 78¾, Russ. 81⅛, Bayr 98½.

Bergisch-Märkische 146¼ a 145½ gem. Nordbahn Friedr. Wilh. 92½ a 92 a 92¼ gem. Wilhelmsb. (Stamm-) Prior. 4½proc. 80½ a 80 gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 110 a 109¾ gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 109⅝ a ½ gem. Oestr. Franz. Staatsb. (Prior.) neue 228 bz. u. Gd. Erste Gew. Bank (Schuster) 98½ a 99 gem. Oestr. Kredit 72⅝ a ¼ a ½ gem. Ital. Anleihe 53¼ a 53 a ⅛ gem. Russ. Neue Engl. 5proc. Anleihe 86½ a ¼ gem. Amerikaner 78⅝ a ½ gemeldet.

Breslau, 30. März. Bei schwankender Haltung blieb die Mehrzahl der Spekulationspapiere im Allgemeinen gut behauptet; nur Oestr. Kreditaktien gingen der Wiener Notiz folgend, circa 1½ Proz. niedriger als gestern, während Oberschles. ihren Kurs um ca. 1 Prz., Oderberger um ca. 4 Prz. erhöhten. Letztere waren jedoch im ferneren Verlauf des Geschäfts wieder billiger und büßten schließlich wieder ca. 1 Proz. dieser Steigerung ein. Preußische Fonds geschäftslos ohne wesentliche Veränderung. Von fremden Anleihen waren Italiener und Amerikaner in lebhaftem Verkehr bei ziemlich unveränderten Kursen. Warschauer Pfandbriefe etwas beliebter.

Regulirungskurse pro März 1867: Russische Banknoten 81, östr. Banknoten 79, Freiburger Eisenbahn-Aktien 137, Oberschl. Lit. A. B C. 189, Kosel-Oderberger 61, Warschau-Wiener 63, Amerikaner 78, italienische Anleihe 53, östr. 60er Loose 68, östr. Kredit- 72, baierische Prämienanleihe 99.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 72¼ bz u G. Oestr. Loose 1860 68 B. do. 1864 42½ B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 98¾ bz. Amerikaner 78⅛ bz u G. Schles. Bankverein 114⅝ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 137⅛ B. do. Prior.-Oblig. 88¼ B. do. do. Lit. D. 95¼ B. do. do. Lit E 95¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger 100 B. Oberschl. Lit. A. & C. 189 G. do. Lit. B. 161 B. do. Prior.-Obligation 88¼ B, 87¾ G. do. do. 95½ B. do. do. Lit. E. 80⅛ G. do. Lit. G. 95⅜ B. Oppeln-Tarnowitz 74 B. Kosel-Oderberg 61-61¼-60¼-61 bz u G. Friedr. Wilh.-Nordbahn — G. Diskonto Komm.-Anl. —.

Frankfurt a. M., 30. März. [Börsenbericht.] Die verflossene Börsenwoche erfreute sich nur in der letzten Hälfte größerer Lebhaftigkeit, als eines Abends höhere Rente, bedeutend bessere Wiener Kurse und das Gerücht einer Ordnung der Luxemburger Frage eine bedeutende Hausse-Bewegung hervorriefen, die jedoch nicht Stand hielt und schon am nächsten Tage schwand; doch schließt die Börsenwoche immerhin fester, als sie eröffnete.

Kreditaktien 167½—172½—169¼, 1860er Loose 66⅞—68¼, 1864er Loose 72½—74, National 53¼—¾, Steuerfreie Metalliques 48⅛—⅞, Kreditloose 119—120, Engl. Metall. vom Jahre 1859 61—62¼, Bankaktien 670—674.

Amerikaner erfreuten sich diese Woche größerer Aufmerksamkeit von Seiten des Börsenpublikums und bewegten sich in steigender Richtung, 77 7/16—78⅜.

Staatsbahn-Prioritäten 48¾—49, Lombardische 45¼—½, Livorneser 33¼—33⅜, Darmstädter 205.

Süddeutsche Fonds vernachlässigt. Bayr. Ostbahn 116—117, Bayr. Loose 99⅜, Bayr. Grundrenten 91½—92½, 3½ Proz. Württemb. 85¼, 4½ Proz. Badische 95¾—96½, 4½ Proz. Preuß. 100—100¼, Preuß. Prämien-Anleihe 120¾—121.

Wechsel unverändert, doch in guter Frage, London 119¼—⅜, Wien 91¾—92⅛, Paris 94⅝, Amsterdam 100 7/16, Hamburg 88⅜.

Schwedische Loose 10 Thlr., Nassauer 35¼, Kurhessische 55¼, Badische Fl. 35 Loose 53¼, Ansbacher 10½, Neuchatel 5 : 8, Augsburger 5 : 9, Pappenheimer 5 : 3, Amsterdamer Loose Fl. 7, Mailänder Loose 4 : 20.

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 24. März.	Am 30. März.
Oestr. Bankaktien	670	673
„ Kreditaktien	167½	169
„ National	53¼	53⅜
„ Loose von 1860	66⅞	67⅝
„ „ „ 1864	72½	73¾
6% Amerika „ 1882	77 7/16	78⅜
Wechsel auf Wien	91¼	91⅜
Engl. Metall. v. J. 1859	61	61¾
Steuerfreie Metalliques	48⅛	48⅞

Gebrüder Pfeiffer.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 31. März. [Effekten-Societät.] Flau. Preuß. Kassenscheine 105½, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88⅜, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94⅝, Wiener Wechsel 91⅝, Amerikaner 78⅛, östr. Bankantheile 669, östr. Kreditaktien 167¾, Darmstädter Bankaktien 204½, östr. Elisabethbahn —, Ludwigshafen-Bexbach 154, Hessische Ludwigsbahn 132¾, 1854er Loose —, 1860er Loose 67⅛, 1864er Loose 73¼, Badische Loose 53½, Kurhessische Loose 55¼, 5 % östr. Anleihe von 1859 61½, Bayersche Präm.-Anl. 98¼, Steuerfr. Anl. 48.

Wien, 30. März. [Abendbörse.] Etwas schwankend. Kreditaktien 185, 10, Nordbahn 162, 50, 1860er Loose 86, 50, 1864er Loose 79, 70, Staatsbahn 210, 90.

Wien, 31. März. [Privatverkehr.] Kreditaktien 184, 70, Staatsbahn 212, 00, 1860er Loose 86, 40, 1864er Loose 79, 50, Galizier 220, 00, steuerfr. Anlehen 61, 90, Czernowitzer 186, 75, Anglo-Austian Bank 96, 75, Napoleonsd'or 10, 31.

London, 31. März, Morgens. Aus Newyork vom 30. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109, Goldagio 34, Bonds 109½, Illinois 115¾, Eriebahn 58¾, Baumwolle 30½. Raffinirtes Petroleum 27.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.